Bezugs-Preis:
Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-A.) Sonntags 1—2 Bogen und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 60 Pfg. bei der Post M. 1.
Wöchentl. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirtschaftliche Beilage, monatl. eine Beilage „Bäckerwerk“.
☞ 4tägige Sonntagsausgabe zur Hälfte auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis:
Die 5spalt. Hauptanzeigenzeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“; entsprechend d. Hauptanzeigenpreisen 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt.
Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf.
Offerten-Gebühren 25 Pf.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Nr. 373. Krefeld, Mittwoch, den 11. Juli 1900 (Pfingsten). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Weltpolitik.

Den eifrigen Verfechtern einer uferlosen Weltpolitik haben wir stets warnend entgegengerufen: Ne quid nimis! Nicht zuviel des Guten! und wir haben wiederholt dargethan, für wie gefährlich und den Lebensinteressen des Vaterlandes schädlich wir eine solche halten. Wenn heute jene „uferlosen“ Schwärmer angesichts der bekannten Wilhelmshavener Worte des Kaisers neuen Wind in ihre Segel geblüht wähnen, so möchten wir doch rathen, den Tag nicht vor dem Abend zu loben. Denn daß Deutschland sich blindlings in eine abenteuerliche Weltpolitik stürzen sollte, glauben wir nicht — selbst China gegenüber.

Angesichts der Ungewißheit, in welcher wir uns über die fernere Behandlung der chinesischen Frage durch die Mächte befinden, verlohnt es sich der Mühe, einen Rückblick auf die Aeußerungen zu werfen, in denen Graf Bülow im Reichstag sich mit den Zielen der deutschen auswärtigen Politik wie überhaupt so in Bezug auf China beschäftigte. Von seinem Amtsantritt an bis in dieses Jahr hinein, geht durch alle diese Aeußerungen der Zug der Besonnenheit, der Friedensliebe, der Anerkennung der Rechte der anderen Mächte und besonders der Reserve hinsichtlich unserer Bestrebungen in China. Diese Aeußerungen sind so bestimmt und beanspruchten so sehr gegenüber der Volksvertretung rückhaltlos Glaubwürdigkeit, daß dem Staatssekretär, wenn er uns wirklich in die Gefahren einer abenteuerlichen Weltpolitik stürzen würde, vom Reichstag für die Folge ein Vertrauen nicht mehr entgegengebracht werden könnte. Aber eben deshalb sind wir der Ansicht, daß der Leiter der auswärtigen Politik sich durch die That als das legitimiren wird, für was er sich dem Volke im Parlament ausgegeben hat.

„Fürchten Sie nichts, meine Herren!“ waren seine Worte, als er gleich in der ersten Sitzung, in welcher er vor den Reichstag trat, im Jahre 1897 der Befürchtung entgegentrat, daß Deutschland eine abenteuerliche Politik treiben wolle und zwar galt dieses „Fürchten Sie nichts!“ gerade von unserer Politik China gegenüber.

„Der Reichskanzler, führte er aus, ist nicht der Mann, und seine Mitarbeiter sind nicht die Leute, irgend unnütze Händel zu suchen. Wir empfinden auch durchaus nicht das Bedürfniß, unsere Finger in jeden Topf zu stecken. . . . Aber wir können nicht zugeben, daß sich in China die Ansicht festsetze, uns gegenüber sei erlaubt, was man sich anderen gegenüber nicht herausnehmen würde. Wir müssen verlangen, daß der deutsche Missionar und der deutsche Unternehmer, die deutschen Waaren, die deutsche Flagge und das deutsche Schiff in China gerade so geachtet werden, wie diejenigen anderer Mächte. . . . Wir sind bereit, in Ostasien den Interessen anderer Großmächte Rechnung zu tragen, in der sicheren Voraussicht, daß unsere eigenen Interessen gleichfalls die ihnen gebührende Würdigung finden.“

Nach diesen Grundsätzen hat Herr v. Bülow stets gehandelt und er hat zu wiederholten Malen und bei verschiedenen Anlässen bis in die letzte Reichstagssession den friedlichen Charakter der deutschen auswärtigen Politik im Reichstag zu betonen Anlaß genommen.

Gegenüber den Treibereien in der englischen Presse sei an die Worte erinnert, die Graf Bülow am 8. Februar 1898 im Reichstag sprach. Nachdem er darauf hingewiesen, daß durch unsere Festsetzung in Kiautschau unsere Beziehungen zu keinem andern Staate getrübt worden seien, kam er auf die Interessen der einzelnen Mächte zu reden. Auch damals fühlte sich die englische Presse veranlaßt, gegen Deutschland zu hetzen. Diese Hetzerei that Graf Bülow mit den Worten ab: „Glücklicher Weise ist man sich in London an allen maßgebenden Stellen nicht im Zweifel darüber, daß wir im Interesse beider Länder, im Interesse des Kulturfortschritts der Menschheit und im Interesse des Weltfriedens ein harmonisches Zusammenwirken auch mit England für ersprießlich halten.“

Daß Deutschland zu England gute Beziehungen unterhalten wolle, hat Graf Bülow wieder und wieder betont. So u. a. bei den Unruhen auf Samoa, sowie aus Anlaß der Festnahme deutscher Schiffe durch England im Transvaalkrieg. Obwohl Deutschland Grund zu ernster Klage gegen England in letzterem Falle hatte, erklärte Graf Bülow am 19. Januar 1900 im Reichstag: „Gerade weil wir aufrichtig bestrebt sind, gute und freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Deutschland aufrecht zu erhalten, wünschen wir, daß nicht Vorkommnisse eintreten, welche in hohem Maße geeignet sind, die Aufrechterhaltung solcher Beziehungen zu erschweren, die nur möglich ist auf der Basis voller Parität und gegenseitiger Rücksichtnahme.“

In ähnlicher Weise hat der Staatssekretär des öfteren das Bestreben Deutschlands betont, auch zu den übrigen Mächten in gutem Einvernehmen zu bleiben. Was speziell China anlangt, so hat der Staatssekretär bei Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die russischen Interessen in Europa die unserigen nirgends durchkreuzten, in Ostasien vielfach mit denselben parallel laufen und daß wir die natürliche Machtentwicklung Rußlands als aufrichtige Freunde mit neidloser Sympathie begleiten könnten. Desgleichen hat der Staatssekretär gelegentlich der französischen Interessen in China eine gerechte Würdigung zu theil werden lassen und es als natürlich und begreiflich gefunden, wenn Frankreich von Tonkin aus neue Verkehrswege suche und, was endlich Japan anlangt, das gegenwärtig im Mittelpunkt der Diskussion über die Maßnahmen der Mächte steht, so hat gerade jetzt eine erhöhte Bedeutung, was Graf Bülow Anfang 1898 bezgl. Japans sagte, daß nämlich Deutschland nicht daran denke, dem japanischen Volke zu nahe treten zu wollen, dessen rasche Entwicklung und hohe Begabung Europa Achtung einflößten. Ferner verdient die Bemerkung unseres Staatssekretärs gegenwärtig in die Erinnerung gerufen zu werden, daß wir in Kiautschou von der englischen und der französischen Aktionssphäre wie von der russischen Operationsbasis gleich weit entfernt seien und somit durch unsere Festsetzung dort die Interessen jener Mächte nicht leugneten. Das gilt auch noch für heute.

Durch unsere ganze auswärtige Politik klingt das Motto: „Leben, aber auch leben lassen“. Das Wort vom Platze an der Sonne ist bekannt. Am 27. April 1898 äußerte sich Staatssekretär Graf Bülow im Reichstag folgendermaßen:

„Die deutsche auswärtige Politik wird, wie überall, so auch in Ostasien ihren Weg ruhig, fest und friedlich zu verfolgen wissen. Den Störenfried werden wir nirgends spielen, das Aschenbrödel aber auch nicht.“

„Die Erhaltung des Friedens, bemerkte Graf Bülow Ende 1898 im Reichstag, hängt nicht von einer einzelnen Macht ab. Wir geben uns aber der Hoffnung hin, es möge noch lange gelingen, daß der unvermeidliche Kampf ums Dasein ausarte in Kraftakte, welche zu vermeiden alle ein gleiches Interesse haben . . . Der Weltfriede beruht auf der Ausgleichung zwischen dem berechtigten nationalen Egoismus jedes Volkes und den der ganzen Menschheit gemeinsamen Kulturaufgaben. Getreu den Traditionen seiner Geschichte . . . und den großen Zielen seines Kaisers wird das deutsche Volk, bei aller Wahrung unserer Rechte und Interessen und dessen wohl eingedenk, daß unsere Zukunft auf unserer Macht beruht . . ., doch niemals fehlen, wo es sich um universelle Ziele und um die Aufrechterhaltung des Weltfriedens handelt.“

„Die Achtung der Andern, aber auch volle und unbedingte Aufrechterhaltung unserer eigenen Rechte“ bezeichnete Graf Bülow auch am 14. April 1899 im Reichstag als das Ziel seiner Politik. „Das deutsche Reich, welches seit dreißig Jahren, seit seinem Bestehen, so oft bewiesen hat, wie fern ihm aggressive Tendenzen liegen, hat ein Recht darauf, von allen andern Staaten in der rücksichtsvollsten Weise behandelt zu werden“. Dieser Ausspruch datirt aus dem Januar d. J., und noch im März äußerte sich Graf Bülow folgendermaßen:

„Unsere Politik, das wiederhole ich auch heute, ist immer und unentwegt gerichtet gewesen auf die Erhaltung des Friedens. Wir haben unsere Rüstungen zu Lande und zu Wasser immer nur zu dem Zwecke vervollständigt und vervollkommnet, um unser Territorium und unsere wohlerworbenen Rechte gegen ungerechten feindlichen Angriff zu schützen. Von unserer Seite wird der Frieden nicht gestört werden. Für das Gegentheil kann ich keine Garantie übernehmen.“

Damit hat der Staatssekretär ausdrücklich erklärt, daß er für die Aufrechterhaltung des Friedens, soweit sie bei Deutschland liegt, wohl die Garantie übernehme.

Für die Haltung Deutschlands in Sachen des Mandats an Japan sei daran erinnert, daß Graf Bülow seiner Zeit erklärt hat, daß in Fällen, wo sich die Nachtheile eines Zustandes für andere Mächte ebenso fühlbar machten, wie für uns, Deutschland keine Veranlassung habe und kein Bedürfniß habe, aus eigener Initiative mit besonderen Vorschlägen hervorzutreten. Hierzu sieht die neuliche Erklärung Deutschlands, daß es den Vorschlägen der anderen Mächte beitreten werde, in vollem Einklang.

Man hat neulich wieder viel von der Auftheilung Chinas gesprochen. Auch hier ist es interessant zu hören, wie Graf Bülow nach früheren Aeußerungen darüber denkt. Anfang 1898 sah er gar keinen Grund ein, warum China, das schon über 4000 Jahre bestehe, nicht noch weiter 3000 Jahre weiter bestehen solle. Am 27. April 1898 äußerte er sich: „Wir wünschen aber nicht, — und das möchte ich mit besonderem Nachdruck betonen — daß es zu einer Auftheilung des chinesischen Reiches komme. Ich glaube, daß es zu einer solchen Auftheilung in absehbarer Zeit nicht kommen wird.“ — „Von Kiautschou aus können wir die weitere Entwicklung der Dinge mit Ruhe abwarten.“

Durch die Ermordung des Frhrn. v. Ketteler sind wir in unserem nationalen Empfinden schwer getroffen worden. Aus Anlaß der Ermordung wurde die Befürchtung laut, daß unsere Politik gegenüber China überstürzt werden könne. Hier möchten wir an das Wort Bülows erinnern, daß internationale Differenzen, wo das nationale Empfinden mitspreche, gerade mit ruhiger Ueberlegung und mit kaltem Blut behandelt werden müßten.

Nach alledem haben wir zu dem Leiter der auswärtigen Politik das Vertrauen, daß er bei der Lösung der Dinge in China nicht mit seinen bisherigen Programmen brechen, sondern nach denselben im Interesse Deutschlands und des Weltfriedens handeln wird. Gleichzeitig hegen wir die Hoffnung, daß die andern Mächte aus unserer Politik der letzten 30 Jahre die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es, um ein Wort des Grafen Bülow zu gebrauchen, nicht unser Amt ist, bei Verhandlungen andere Mächte hineinzulegen, aber auch nicht uns über's Ohr hauen zu lassen.

Deutschland.

* **Berlin,** 10. Juli. Der Kaiser hat nunmehr seine Reise nach Norwegen angetreten. Sein erstes Ziel ist Bergen. Der Staatssekretär Graf Bülow, der Kriegsminister v. Goßler und der Chef des Militärkabinets v. Hahnke, welche vor der Abreise des Kaisers bei demselben Vortrag hatten, sind nach Berlin zurückgekehrt. — Staatssekretär Graf Posadowsky hat sich nach Paris begeben. — Der „Reichsanz.“ veröffentlicht einen Nachtrag des Handelsministeriums zu den allgemeinen Vorschriften für die Markscheider sowie die Ordre betr. den Wechsel der Divisionsbezeichnungen des ersten Geschwaders. — Der Reichstagsabg. Dr. Arendt sollte nach einer Meldung der „Kreuzztg.“ vom Bundesrath zum Mitglied der Reichsschuldenkommission gewählt worden sein. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Dr. Arendt ist vom Reichstag in diese Kommission gewählt worden.

* **„Eine wichtige zollpolitische Frage“** betitelt sich eine Auslassung der „Kreuzztg.“, welche zu der Nachricht, daß Frankreich dem brasilianischen Verlangen entsprechend, seinen Kaffeezoll um 20 Prozent ermäßigt habe, wogegen Brasilien sich verpflichtet habe, die französische Einfuhr nach wie vor meistbegünstigt zu behandeln, folgendes ausführt: „Wenn Brasilien oder andere Länder durch diesen Erfolg ermuthigt werden sollten, gelegentlich ähnliche Forderungen zu stellen, dann drängt sich die Befürchtung auf, daß die Handelspolitik der europäischen Staaten unter Umständen unangenehm berührt werden könnte. Es zeigt sich da, wenigstens für gewisse Länder, eine neue handelspolitische Waffe, die bisher noch wenig zur Anwendung gekommen ist. Auch nach dieser Richtung hin wird man zu einer wirksamen Abwehr nur gelangen können, wenn es gelingt, unter den europäischen Staaten ein Einvernehmen über die Handelspolitik im allgemeinen und insbesondere über die Handelspolitik gegenüber gewissen überseeischen Staaten zu Stande zu bringen. Das ist unzweifelhaft ein schwieriges Problem, aber es wird und muß gelöst werden, wenn die Lage dazu drängt und wenn man sich endlich klar geworden sein wird über die Nothwendigkeit, wenigstens in bestimmten Fällen die Sonderinteressen und Gegensätze hinter die gemeinsamen Interessen zurücktreten zu lassen.“

§ **Zur Novelle des Krankenversicherungsgesetzes.** Der „Vorwärts“ ist wieder einmal in der Lage, eine Regierungsverfügung, welche nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt war, zu veröffentlichen. Danach hat der Regierungspräsident von Potsdam an die ihm unterstehenden Landräthe u. s. w. ein Rundschreiben gerichtet, durch welches er sich darüber zu orientiren sucht, inwieweit eine Aenderung des Gesetzes nothwendig ist. U. a. heißt es darin: „Sodann sind in einer Nachweisung diejenigen Ortskrankenkassen aufzuführen, bei denen Vorstandsmitglieder sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerklich gemacht haben; es ist hier unter kurzer Darlegung des Thatbestandes anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mißbrauch der Verwaltung zu sozialdemokratischen Parteizwecken in die Erscheinung getreten ist. Insbesondere sind etwaige Streitigkeiten mit den Aerzten, Apotheken, Krankenhäusern u. s. w., sowie Veruntreuungen von Kassengeldern, die mit solchem Mißbrauch zusammenhängen, anzuführen.“ Wir finden nicht, daß die Verfügung das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen brauchte, denn es kann nur gebilligt werden, daß ein Mißbrauch der Verwaltung der Ortskrankenkassen zu sozialdemokratischen Parteizwecken energisch unterdrückt wird.

* **München,** 10. Juli. Der standesamtliche Akt der Eheschließung des Prinzen Ruprecht mit der Prinzeß Marie Gabriele in Baiern fand, wie schon telegraphisch kurz gemeldet, heute Vormittag in der königlichen Residenz statt. Der Minister des königlichen Hauses Freiherr von Crailsheim, der die standesamtliche Handlung vollzog, gedachte in seiner Ansprache sowohl der Verdienste der königlichen Linie des Wittelsbacher Hauses, wie auch der herzoglich baierischen Linie, aus welch' letzterer im Laufe der Zeit viele erlauchte Frauen hervorgegangen seien, deren man heute mit Wehmuth gedenke, die durch den Zauber ihres Wesens fremde Throne schmückten und deren Namen die Geschichte bewahren werde, so lange sie ein Vorbild edler Thaten bleibe. Dem standesamtlichen Akt folgte später in der Allerheiligenhofkirche die kirchliche Trauung, die der Erzbischof von München-Freising vollzog. Unter den fürstlichen Gästen befand sich auch der Botschafter des deutschen Kaisers, Prinz Joachim Albrecht von Preußen.

Oesterreich.

* **Gmunden,** 10. Juli. Heute Vormittag 10 Uhr fand im Schlosse Cumberland die Ziviltrauung des Prinzen Max von Baden und der Prinzessin Marie Luise von Cumberland im Beisein des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, des Herzogs und der

---

9)

Der Diamantstein.

Original-Roman von O. Elster.

„So schlimm ist es nicht gemeint, mein Junge“, lachte Onkel Thiemo. „Wir wollen die Geschichte schon wieder einrenken. Mußt mir aber versprechen, vernünftiger zu werden.“

„Alles was Du willst! — Mein Ehrenwort . . .“

„Halt, mein Junge! Ich fordere Dein Ehrenwort nicht; ich will Dich nicht in Konflikte bringen, die für Dich vielleicht beschämend und verderblich wären. Das Wort eines Ehrenmannes ist ein solch heilig Ding, daß man um Geld und Geldeswerth nicht leichtsinnig damit spielen soll. Ich konnte Dir jetzt alle möglichen Versprechungen abnehmen; aber ich will mich auf Einzelheiten nicht einlassen. Ich hoffe, wenn Du eine Zeitlang in unserem Familienkreise gelebt hast, wirst Du selbst die Thorheit Deines früheren Lebens einsehen. — Und nun komm, der Wagen wartet, wenn wir rechtzeitig zum Diner kommen wollen, müssen wir uns eilen. Unterwegs erzählst Du mir von Deinen Eltern und Geschwistern.“

Als sie im Wagen saßen, ergriff Jürgen die Hand des Freiherrn.

„Onkel“, sagte er mit warmer Herzlichkeit und leichter Rührung, „ich muß Dir jetzt, wo wir noch allein sind, vor allem von ganzem Herzen danken. . . .“

„Laß das, mein Junge. . . . .“

„Nein Onkel, Du mußt mich aussprechen lassen. Ohne Dich wäre ich verloren gewesen und befände mich wohl schon auf dem Wege nach Amerika. Mein Vater lehnte es ein für allemal ab, meine Verbindlichkeiten nochmals zu reguliren — ich kann es ihm nicht verdenken; er hat selbst noch große Verbindlichkeiten. Unser Gut wirft nichts ab, und er hat noch für vier Kinder zu sorgen — er konnte einfach nicht. Mamas Idee, Deine Hülfe in Anspruch zu nehmen, wies er zurück, wollte wenigstens selbst keinen Schritt dazu thun, aber als Deine Antwort eintraf, Onkel, ich glaube, da fiel ihm doch ein Stein vom Herzen. Glaube nur, Onkel, diese vier Wochen in Dinkelsbühl haben mich schon gründlich von meinem Leichtsinn geheilt.“

„Das sollte mich freuen. Doch genug von diesen Geschichten. Ueber das Geschäftliche sprechen wir später. Nun aber noch eine Frage: Du willst einige Monate bei uns bleiben; womit gedenkst Du Dich während dieser Zeit zu beschäftigen?“

„Ich dachte kriegswissenschaftliche Studien zu treiben, mein Französisch und Englisch wieder aufzufrischen.“

„Ganz gut. Aber mir kommt da ein anderer Gedanke. Du bist dereinst der Erbe von Schloß Dinkelsbühl und Diamantstein . . .“

„Onkel . . . ?!“

„Nun ja, ich bin ja noch leidlich gesund, aber unverheirathet, mir kann jeden Tag etwas zustoßen; der Gesundeste bin ich nicht . . .“

„Aber Du wirst Dich doch verheirathen!“

„In meinem Alter? — Schwerlich. — Lassen wir also diese Eventualität ganz außer Acht. Rechnen wir damit, daß Du dereinst Besitzer des Diamantsteins wirst — nun, ich meine, daß die üble Lage unserer Gutsherren vielfach aus ihrer geschäftlichen Unerfahrenheit entspringt. Deinem Vater geht es ebenso, er versteht nichts von der Landwirthschaft und nicht jeder hat das Glück wie ich, einen guten Inspektor oder Pächter zu finden. Deshalb solltest Du Dich, solange Du hier bist, immer tüchtig in der Wirthschaft umsehen; mein Inspektor Bartels ist ein vortrefflicher Landwirth und ein braver, ehrenhafter Mensch, dabei Landwehroffizier der Kavallerie — also Kamerad von Dir.“

„Das ist ein famoser Gedanke, Onkel“, rief Jürgen. „Mit Freuden gehe ich darauf ein.“ . . .

„Nun gut — dann wollen wir morgen gleich mit Deiner neuen Beschäftigung beginnen. — Da sind wir ja schon zu Haus!“

Die Begrüßung mit Tante Eleonore Polyxena fiel nicht so herzlich aus wie mit Onkel Thiemo. Tantchen sah in dem Husarenoffizier à la suite in der That den verlorenen Sohn; am liebsten hätte sie ihm jetzt gleich ins Gewissen geredet, aber das ging nicht gut, da Liselotte zugegen war und der Diener auch bereits meldete, daß serwirt sei. So sparte sich Tantchen ihre Standrede auf spätere Gelegenheit auf, legte die Hand in den Arm ihres Neffen, der sie mit größter Aufmerksamkeit und Galanterie in den Speisesaal führte.

Der Freiherr folgte mit Liselotte, ohne ihr jedoch den Arm zu bieten.

An der heutigen Tafel nahmen auch der Inspektor Bartels, eine etwas derbe, gentlemannmäßige Erscheinung, der Pfarrer Mantzel aus Diamantstein, ein alter, ehrwürdiger, aber doch in gewisser Weise jovialer Geistlicher, sowie der Revierförster des Freiherrn, eine Hünengestalt mit fuchsrothem Vollbart, theil. Dann war da auch Walter Mansberg, der junge Künstler, der seit einigen Tagen auf Schloß Diamantstein weilte. Die Hausdame Fräulein Demmler, eine etwas korpulente, bereits in den vierziger Jahren stehende Dame, machte den Schluß der kleinen Gesellschaft, die sich um den großen runden Eßtisch gruppirte; auf dem Ehrenplatz saß Eleonore Polyxena, rechts von ihr der greise Pfarrer, links der Freiherr, neben diesem Liselotte, dann Graf Jürgen; dann folgten der Inspektor, der Förster und Walter Mansberg, zwischen diesem und dem greisen Pfarrer Fräulein Demmler.

Walter Mansberg fühlte sich noch etwas befangen, er hatte bislang Tag für Tag in einem sehr einfachen Restaurant gespeist, oft auch überhaupt nicht, wenn seine spärlichen Geldmittel auf die Neige gingen. In größere Gesellschaften war er sehr selten gekommen. Der reich besetzte Tisch, die glänzend ausgestattete Tafel, die ruhige, vornehme Haltung der Tischgesellschaft, das lautlose Hin und Her der Diener, die würdevolle Miene des weißhaarigen Haushofmeisters — das alles machte ihn verlegen und linkisch. Er kam sich vor, als ob er an der Tafel eines Fürsten speise.

Niemand bekümmerte sich um ihn; die einzige, welche Mitleid mit ihm zu haben schien, war Fräulein Demmler. Sie nahm den blondlockigen jungen Künstler unter ihren Schutz und versorgte ihn heimlich mit den besten Stücken.

Eleonore Polyxena war mit dem Pfarrer bald in ein Gespräch über die Armen und Krankenpflege von Diamantstein verwickelt, dabei warf sie doch von Zeit zu Zeit einen forschenden Blick nach ihrem Neffen hinüber, der sich eifrig mit Liselotte unterhielt, das heißt, Graf Jürgen trug fast allein die Kosten der Unterhaltung; Liselotte war von einer merkwürdigen Einsilbigkeit. Auch der Freiherr betheiligte sich wenig an dem Gespräch; er saß schweigend da und warf nur gelegentlich eine kurze Bemerkung hin.

Es lastete ein Etwas, von dem sich niemand klare Rechenschaft zu geben wußte, wie eine schwere Wolke der Unbehaglichkeit über der Gesellschaft und jeder schien aufzuathmen, als Eleonore Polyxena das Zeichen zum Aufheben der Tafel gab.

Den Kaffee nahm man auf der Veranda. Eleonore Polyxena zog sich jedoch zu einer kurzen Ruhe auf ihr Zimmer zurück, und als der Freiherr jetzt Zigarren und verschiedene Liqueure durch den alten Haushofmeister anbieten ließ, ward die Unterhaltung freier und angeregter.

Nachdem Liselotte den Kaffee bereitet, zog auch sie sich zurück, während die Herren sich in ein Gespräch über Jagd und Landwirthschaft verwickelten. Sie begab sich jedoch nicht auf ihr Zimmer, sondern wanderte in den Park hinaus, ohne ein bestimmtes Ziel zu haben.

Walter Mansberg wäre gern mit ihr gegangen, denn das Gespräch über Landwirthschaft interessirte ihn nicht im geringsten. Theilnahmslos stand er da und schaute Liselotte nach, die nach wenigen Minuten zwischen dem Gebüsch verschwand. Wie hatte er sich auf diesen Aufenthalt auf Schloß Diamantstein, wie auf das Wiedersehen mit Liselotte gefreut! Und nun war alles so ganz anders, als er es sich gedacht, als er geträumt. Er hatte noch nicht ein einziges Mal Gelegenheit gefunden, mit Liselotte allein zu sprechen. Sie schien ihm geradezu auszuweichen und trat ihm mit einer ernsten Zurückhaltung gegenüber, welche er nicht verstand. Wohl erschien sie zuweilen mit dem Freiherrn in der Galerie, wenn er dort mit dem Ausbessern der alten Gemälde beschäftigt war, dann wurde aber nur von diesen Gemälden oder der Kunst im Allgemeinen gesprochen; sonst sah er sie nur während der Mahlzeiten in Gesellschaft der freiherrlichen Familie, so daß sich niemals Gelegenheit zu einem intimeren Gespräch bot.

Jetzt schien sich eine günstige Gelegenheit zu bieten! Liselotte war allein im Park, die Baronesse ruhte in ihrem Zimmer und kam vor einigen Stunden nicht wieder zum Vorschein, die Herren waren in ihr Gespräch vertieft. Niemand achtete auf ihn. Sollte er diese Gelegenheit wieder vorübergehen lassen?

Langsam schritt er die Treppe zum Park hinunter, blieb stehen, um sich noch einmal umzuschauen, und entfernte sich eilig, als er sah, daß keiner der Herren sich um ihn bekümmerte. Das Gebüsch verbarg ihn bald ihren Blicken, und so konnte er ungestört dieselbe Richtung verfolgen, welche Liselotte eingeschlagen hatte.

Er traf sie auf einer alten, aus knorrigen Eichenästen hergestellten Brücke, welche zwei kleine, von hohen Bäumen und düsterem Gebüsch umringte Seen trennte. Der Weg von dieser Brücke führte zu einer kleinen Anhöhe, auf der sich ein alter, von Epheu umsponnener Thurm erhob.

Liselotte lehnte auf dem Brückengeländer und sah den Schwänen zu, welche in Erwartung, daß Liselotte ihnen einige Brocken zuwerfen würde, die Brücke mit lautlosem Ruderschlag umkreisten. Hektor, der Hund Thiemos, ruhte zu des Mädchens Füßen und knurrte leise, als sich Walter näherte.

(Fortsetzung folgt.)

Herzogin von Cumberland und der Prinzessin Marie von Baden statt. Die Trauung vollzog der badische Hausminister v. Brauer. Um 10 Uhr traf Kaiser Franz Joseph in Begleitung des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie und Elisabeth hier ein. Um 11 Uhr Vormittags fand in der evangelischen Kirche die kirchliche Trauung statt. Anwesend waren Kaiser Franz Joseph, die Königin Marie, der König von Dänemark, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Herzog und die Herzogin von Cumberland und andere Fürstlichkeiten, sowie der englische Botschafter Rumbold als Vertreter der Königin von England.

Frankreich.

* **Paris,** 10. Juli. Der Senat nahm in seiner Vormittagssitzung die Vorlage betreffend die vier direkten Steuern mit 216 gegen 2 Stimmen an, verwarf jedoch den Artikel, wonach für die von der Reblaus beschädigten Weinberge die Steuer herabgesetzt wird. Die Vorlage wird daher an die Kammer zurückkommen müssen.

* **Paris,** 10. Juli. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf v. Bülow, hat dem Minister Delcassé für dessen in der Samstag-Sitzung der französischen Deputirtenkammer dem Andenken des Freiherrn v. Ketteler gewidmeten ehrenvollen Worte den tiefempfundenen Dank der kaiserlichen Regierung mit dem Hinzufügen aussprechen lassen, daß diese Ehrung und deren Aufnahme durch die Vertreter der französischen Nation einen neuen Beweis des Solidaritätsgefühls bildet, welches im gegenwärtigen Moment alle zivilisirten Völker beseelt.

* **Paris,** 10. Juli. Deputirtenkammer. Die Vorlage betreffend die vier direkten Steuern wird in der vom Senat genehmigten Fassung angenommen. Ferner wird eine Vorlage angenommen betr. Vertheilung von Auszeichnungen an Franzosen und Ausländer aus Anlaß der Weltausstellung. Im Laufe der Berathung wird über Berru, der in heftiger Weise die Wahl einiger Preisrichter der Ausstellung kritisirt, die Zensur verhängt. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau verliest hierauf ein Dekret, durch welches die Tagung geschlossen wird. Die gesammte Linke erhebt sich und ruft: „Es lebe die Republik."

Im Senat verliest, nachdem das Haus einstimmig den Kredit für die Expedition nach China und die Vorlage betr. Herabsetzung des Eingangszolles auf Kaffee angenommen hatte, Justizminister Monis das Dekret betr. Schließung der Tagung.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Paris,** 11. Juli. Die Burenabgesandten begaben sich heute Vormittag ins Ministerium des Innern und gaben dort ihre Karten ab.

* **London,** 10. Juli. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Senekal vom 9. Juli gemeldet: General Rundle hat heute eine Rekognoszirung ausgeführt und gefunden, daß der Feind alle Stellungen rings um Senekal, Bidulphsberg und Tafelberg eingegriffen, geräumt hat. Es scheint daß viele feindliche Truppen sich nach Ficksburg, die übrigen sich nach Retiefs Neck bei Bethlehem begeben haben.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Die letzten Meldungen lauteten fast sämmtlich dahin, daß die Fremden in Peking der größten Gefahr enthommen seien dadurch, daß Prinz Tsching sie in Schutz genommen habe. So erfreulich diese Meldungen sind, so darf man doch auch nicht vergessen, daß bis jetzt direkte Nachrichten nicht vorliegen und daß alle Meldungen nicht aus Peking kommen, sondern von anderen nicht mit Peking in Verbindung stehenden Orten nach England gelangten. Wäre wirklich Tsching in dem Kampf gegen Tuan und die Aufrührer im Vortheil, oder wäre es ihm gar gelungen, diese niederzuwerfen, so würde auch die telegraphische Verbindung mit Peking wieder hergestellt sein und es an Mittheilungen über die Vorgänge der letzten Wochen nicht gebrechen. Das Ausbleiben von direkten Nachrichten aus Peking zwingt zu der Auffassung, daß die Dinge in Peking nicht so günstig stehen, wie vielfach vermuthet wurde. — Auch über die Lage in Tientsin läßt sich nichts Günstiges melden. Die letzten Nachrichten darüber reichen bis zum 5. Juli, und wenn sie auch berichten, daß ein Angriff der Chinesen auf die Fremdenstadt an diesem Tage zurückgeworfen wurde, so erfahren wir doch auch, daß eine Aufklärungsabtheilung der Verbündeten eine chinesische Streitkraft von 18,000 Mann vor dem Westthor feststellte, und von Peking aus große Truppenmassen auf Tientsin zumarschiren. Für die 20,000 Mann, die die Verbündeten bisher in Taku gelandet haben, und von denen ein Theil zum Schutz Takus selbst zurückgehalten werden muß, ist die Bewältigung einer solchen Streitmacht nicht ausführbar.

* * *

* **Berlin,** 10. Juli. Das Reichspostamt hat die Entsendung einer Feldpostexpedition beschlossen. Die Postsekretare Barten, Lindenau und Rignann, sämmtlich Leutnants der Reserve, werden dieser Feldpost als Führer beigegeben. Dieselben werden bereits am 24. d. M. mit dem erforderlichen Train an Feldpostwagen und Pferden (?) und in Begleitung der zugehörigen Feldpostillone und Feldpostschaffner über Bremen sich nach China einschiffen.

Der Bau chinesischer Kriegsschiffe auf deutschen Werften wird nach einem Befehle des Kaisers trotz der Kriegslage nicht eingestellt, sondern weiter fortgeführt werden. Bereits fertig gestellte Schiffe dürfen indessen bis zur vollständigen Beendigung der kriegerischen Verwicklung zwischen Deutschland und China nicht zur Ablieferung gelangen.

Die Aktiengesellschaft Siemens u. Halske hier hat, nachdem sie früher bereits eine kleine elektrische Bahn zur Verbindung der Tientsin-Pekinger Eisenbahn mit der Stadt Peking gebaut hatte, neuerdings eine elektrische Zentrale in Peking errichtet, welche seit einigen Monaten in Betrieb gesetzt worden ist und jetzt wohl auch der Zerstörung anheim gefallen sein wird. Um das Zustandekommen dieser Anlage hat sich seinerzeit der jetzt so schmählich ermordete Gesandte Herr Freiherr v. Ketteler großes Verdienst erworben, indem er der Gesellschaft jede erwünschte Erleichterung sowohl zur Erreichung und Genehmigung für Herstellung der Zentrale, wie bei Durchführung der Arbeiten hat zu theil werden lassen. In einem Schreiben vom 3. April dankte die Direktion der Aktiengesellschaft Siemens u. Halske dem Gesandten für seine aufopferungsvolle Thätigkeit in ihrem und im Interesse der Zivilisation. Die Gesellschaft erhielt darauf folgendes Schreiben des ermordeten Gesandten Frhrn. v. Ketteler, datirt Peking, 24. Mai:

„Der geehrten Direktion der Siemens u. Halske Aktiengesellschaft beehre ich mich den Empfang des gefälligen Schreibens vom 3. April d. J., Nr. 37,161 I, ganz ergebenst zu bestätigen, und gleichzeitig meinen verbindlichsten Dank für die mir gewordene Anerkennung zum Ausdruck zu bringen, mit welcher meine pflichtmäßigen Bemühungen für die Einrichtung der elektrischen Anlage in Peking dort Aufnahme gefunden haben. Die hohe, weltumfassende Tüchtigkeit der Siemens u. Halske Aktiengesellschaft bietet die beste Gewähr für die gedeihliche Ausgestaltung des hiesigen Unternehmens, wie für die dadurch dem Rufe der deutschen Industrie verliehenen Förderung in China, ein Ziel, zu dessen Erreichung ich stets meine besten Kräfte einzusetzen gern bereit sein werde. Ich ergreife diese Gelegenheit, um der geehrten Direktion der Siemens u. Halske Aktiengesellschaft die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung zu erneuern.

gez. Freiherr von Ketteler.
Kaiserlicher Gesandter."

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Tientsin vom 1. Juli gemeldet: Die Chinesen beschossen gestern den ganzen Tag die Fremdenniederlassungen. Ueber 150 Geschosse fielen innerhalb des Fremdenviertels nieder. Viele Häuser wurden theilweise zerstört, aber es sind nur wenige Menschenverluste zu beklagen. Die Zivilisten, die Frauen und Kinder erhielten den Befehl, in den Kellern der Stadthalle und des Astor-Hotels Schutz zu suchen. Drei Kompagnien japanischer Infanterie mit einer Gebirgsbatterie und einige russische Schützen griffen die chinesischen Geschütze an, jedoch mit geringem Erfolg. Ein Zwölfpfünder vom Kriegsschiff „Terrible" trat darauf bei der Eisenbahnstation in Thätigkeit. Der Feind nahm denselben unter Feuer und traf ihn mit zwei Geschossen, wodurch die Lafette leicht beschädigt und ein Matrose verwundet wurde. Das Geschütz wurde zurückgezogen und durch ein französisches ersetzt. Das nächste chinesische Geschoß platzte mitten in der Geschütz-Aufstellung und verwundete drei Mann von der Bedienung. Die chinesische Artillerie feuerte gleichmäßig gut. Die Japaner verloren 1 Offizier und 2 Mann todt, 20 Mann verwundet; die russischen Verluste sind unbestimmt, ebenso die chinesischen. Es werden Anstalten getroffen, die Frauen und Kinder nach Taku und von dort nach Tschifu und Japan zu senden.

Der Shanghaier Berichterstatter der „Morning Post" fabelt am 8. Juli:

Von Peking liegen keine Nachrichten vor. Diese Thatsache mag gewissermaßen als Bestätigung der Meldung dienen, daß Prinz Tsching die Gesandtschaften gegen die Boxer schütze (?); es sei denkbar, daß Tsching, da die Boxer angeblich friedliche Chinesen angriffen und deren Häuser plünderten, eine Streitmacht zusammengezogen habe, um die Boxer zu bekämpfen. Der Shanghaier Vertreter der „Daily Mail" berichtet, es unterliege keinem Zweifel, daß Tsching den Europäern beistehe und Jungin ihm dabei behülflich sei. Um zu verhindern, daß schwere Kanonen gegen die Gesandtschaften verwendet werden, hätten beide sich der Munition bemächtigt und sie beseitigt.

Prinz Tsching, der auf Seiten der Europäer in Peking gegen den Prinzen Tuan kämpfen soll, ist etwa 55 Jahre alt und gilt für den fortschrittlichsten unter den chinesischen Staatsmännern, als Haupt der Jung-Chinapartei. Seine europäerfreundliche Gesinnung, der er beispielsweise beim Empfange des Lord Charles Beresford in Peking unverhüllten Ausdruck gab, veranlaßte die Kaiserin-Wittwe kürzlich, ihn seines Amtes als Präsident des Tsungli-Yamens zu entheben und durch den Prinzen Tuan zu ersetzen. Lebt die Kaiserin-Wittwe noch, so würde sie jetzt, wo Prinz Tuan als Usurpator zu ihrem schlimmsten Feinde geworden ist, auf Seiten Tschings stehen.

Das Reutersche Bureau meldet aus Tientsin vom 3. d. Mts., daß chinesischen Quellen zufolge die Fremden in Peking von dem vierten Prinzen-Palaste Besitz ergriffen hatten, welcher der britischen Gesandtschaft gegenüberliegt und sie beherrscht; in diesem Palast hatten die eingeborenen Christen, welche sich vor den Boxers flüchteten, Zuflucht gefunden.

* **Paris,** 10. Juli. Die Kammer nahm den Kredit von 14½ Millionen für die chinesische Expedition mit 495 gegen 3 Stimmen debattelos an.

* **Rom,** 8. Juli. Papst Leo XIII. hat mit tiefem Schmerz von den in diesen Tagen eingelaufenen schlimmen Nachrichten aus China Kenntniß genommen — hat er doch noch jüngsthin bei Gelegenheit einer Audienz der orientalischen Bischofe bewegten Herzens von dem wahrhaft humanitären Wirken der katholischen Missionen in jenen fernen Regionen gesprochen. Der Papst gibt sich keinen Hoffnungen mehr über das Schicksal dieser Missionare hin, die er „neue Glaubensmartyrer" nannte. Se. Heiligkeit hat angeordnet, daß die Propaganda ihm sofort alle aus China eintreffenden Nachrichten zugehen lassen solle; leider ist dieses Institut aber auch bereits seit über einen Monat ohne jede Kenntniß über die Lage der Missionen und ihrer Vorsteher. Nichtsdestoweniger ist anzunehmen, daß einige der apostolischen Vikare, die wegen des Jubeljahres Rom besuchten, noch vor ihrer Ausschiffung in China gewarnt werden konnten. Auf besondern Wunsch Sr. Heiligkeit hat das päpstliche Staatssekretariat an die geeigneten Stellen das telegraphische Gesuch gerichtet, dasselbe möge durch Vermittlung der apostolischen Vikare möglichst getreue Nachrichten über das Schicksal der katholischen Missionare und anderer Europäer, die sich noch in Händen der chinesischen Horden befänden, übermittelt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß demnächst in allen größeren italienischen Städten öffentliche Gebete für die der Grausamkeit der Chinesen zum Opfer gefallenen Katholiken angeordnet werden.

Rheinland und Westfalen.

KV **Süchteln,** 9. Juli. Trotz des leider nur allzu unfreundlichen Wetters nahm das am gestrigen Tage auf den Süchtelner Höhen stattgefundene große turnerische Bergfest seinen programmäßigen Verlauf. Mochte auch immerhin die Ungunst der Witterung auf den Besuch des Festes von Fremden sehr unvortheilhaft einwirken, so hatte sich doch ein nach mehreren Tausenden zählendes schaulustiges Publikum eingefunden. Wie wenig indessen das Wetter auf die Turner selbst zurückhaltend einzuwirken vermochte, daß bewies der gegen 3 Uhr auf dem Festplatze anlangende imposante Zug von 1650 Turnern. Unter den Klängen der Musikweisen schritten die jugendlich frischen Jünger Jahn's in wohlgeordneten Zügen heran, um nunmehr in friedlichem Wettkampfe der schönen Turnerei zu huldigen. Nach einer kurzen Pause traten aus den Reihen 400 Wetturner hervor. Der von diesen in exakter Weise ausgeführte Aufmarsch verbanden mit Freiübungen gewährte einen schönen Anblick und erntete den reichsten Beifall. Vor Beginn des Aufmarsches fand seitens des Herrn Beigeordneten Kaufmann W. Ling die Begrüßung der Turnerschaar namens der Stadt Süchteln statt. Er ließ seine Worte ausklingen in ein begeistert aufgenommenes dreifaches: „Gut Heil Sr. Majestät dem Kaiser!" Nach dem Gesang der Nationalhymne schlug der Vorsitzende der Turnerschaft Süchteln, Herr Lehrer Hüstes vor, ein Huldigungstelegramm an Se. Majestät zu entsenden. Der Vorschlag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Wortlaut des Telegramms ist folgender:

„Zweitausend niederrheinische Turner, zum 1. Süchtelner Bergfest vereinigt, bitten Ew. Majestät, in dieser ernsten Zeit den Ausdruck tiefster Ergebenheit darbringen zu dürfen mit dem Gelöbniß unwandelbarer Treue für Kaiser und Reich."

Nach Eintheilung der Turner in die verschiedenen Riegen begann ein reger Wettkampf, welcher sich insbesondere auf Wettlauf, Steinstoßen, Schnellauf, Stemmen und Geräthübungen erstreckte. Wohin man blickte, wurde mit wahrer Bravour um die Palme des Sieges gerungen. Was Tüchtiges in den Uebungen geleistet wurde, beweist die Thatsache, daß nach Maßgabe der allgemeinen Turnordnung von den 400 Wettbewerbern nicht weniger als 169 mit Ehrenkränzen geschmückt werden konnten. Den ersten Preis mit 40 Punkten errang Herr W. Deyen, Neuß, den zweiten mit 39½ Punkten errangen die Herren Kempkes, Wickrath und Schlichting, M.-Gladbach. Von den konkurrirenden Krefelder Vereinen erhielt die „Krefelder Turnerschaft" 13 Kränze, der „Krefelder Turnverein" 9, Turnverein „Gut Heil" 2, „Turnverein Diehen" 2, „Turnverein Inrath" 2 Kränze. In Folge der vorgerückten Zeit konnten leider die Sonderwettkämpfe nicht mehr stattfinden. Mit Eintritt der Dunkelheit marschirten die Vereine unter turnerischen Musikweisen zur Stadt, woselbst in verschiedenen Lokalitäten Festbankette stattfanden.

□ **Lobberich,** 11. Juli. Im Vordergrund des Interesses steht in hiesiger Stadt seit einiger Zeit das Konzert, welches am Sonntag, den 29. Juli, Nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Gesellenhauses hierselbst zum Besten des Fonds für das zu errichtende Krieger-Denkmal veranstaltet werden wird. Wie bereits in der Mittag-Ausgabe dieser Zeitung von Montag durch Anzeige bekannt gemacht ist, wird das Konzert von Mitgliedern des weit über Deutschlands Gauen hinaus rühmlichst bekannten Kölner Männer-Gesangvereins veranstaltet. Rirka 100 Sänger werden unter der persönlichen Leitung des Königlichen Musikdirektors Herrn Professor Schwartz ihre Liederspenden zu Gehör bringen, außerdem werden hervorragende Solisten bei diesem Konzert mitwirken. Das Konzert beginnt Nachmittags 5 Uhr und endigt Abends 8 Uhr, so daß die Theilnehmer, die hoffentlich vom ganzen Niederrhein zu diesem Kunstgenuß in großer Zahl herbeieilen werden, unser schönes Städtchen nach allen Richtungen mit sehr günstigen Anschlüssen wieder verlassen können. Bestellungen auf Platzkarten à 4 und 2 M. nimmt der Schriftführer des Krieger-Vereins, Herr Max Keyfers hierselbst, bis zum 21. Juli unter Einsendung des Betrages entgegen.

†† **Oberhausen,** 10. Juli. Hier erschoß sich gestern der Bauunternehmer Sachse. Verfehlte Spekulationen sollen das Motiv zum Selbstmorde sein.

* **Oberhausen,** 10. Juli. Der Prokurist Schröder ist wegen Unterschlagung von mehr als 30,000 M. auf Antrag des Liquidators der hiesigen Bankfirma Poritz, Henckel & Co. verhaftet worden.

* **Essen,** 10. Juli. Die Stadtverwaltung hatte schon vor Jahren den Plan gefaßt, den zwischen Bredeney und Kettingshausen belegenen Wald des Freiherrn v. Schellenberg anzukaufen, um ihn als Stadtwald der Bürgerschaft zur Verfügung zu stellen, weil sämmtliche in der Umgegend befindlichen Waldungen für das Publikum geschlossen sind. Dieser Plan konnte jedoch nicht verwirklicht werden, weil die Ankaufsverhandlungen zu keinem Ergebniß führten. Nunmehr beabsichtigt die Stadt, wie man der „Köln. Volksztg." meldet, einen über 400 Morgen großen Komplex von mehreren Bauernhöfen im Nordwesten der Gemeinde Rüttenscheid, zwischen Altendorf und Heißen belegen, anzukaufen, der ihr für den Preis von rund 1,100,000 Mark zur Verfügung gestellt ist. Die Anlagekosten würden etwa 400,000 M. betragen. Auf dem Gelände, durch das ein Bach fließt, befinden sich an mehreren Stellen bereits kleine Buchen und Eichenbestände.

* **Köln,** 10. Juli. Die aus Anlaß der Weltausstellung eingelegten Sonderschnellzüge Köln-Paris, welche um 8.54 Vormittags und 11.33 Abends vom Kölner Hauptbahnhof abfahren, halten von jetzt ab nicht mehr in Bervier und Lüttich an. Reisende nach diesen Stationen dürfen also fernerhin mit den angegebenen Zügen nicht befördert werden.

* **Köln,** 10. Juli. Im hiesigen Sommertheater ist, wie der „Volksfreund" hört, die Weiteraufführung der französischen Novität „Die Dame von Maxim" von Mittwoch ab seitens des Herrn Polizeipräsidenten Wegmann verboten worden; der Direktion ist nur mit Rücksicht darauf, daß das Schauspielpersonal Zeit zur Einstudirung einer anderen Novität habe, gestattet worden, die „Dame von Maxim" bis zum Mittwoch noch „über die Bretter gehen" zu lassen.

△ **Aachen,** 10. Juli. Herrn Prof. Arthur Kampf ist laut „Echo der Gegenwart" ein Kolossalgemälde für das neue Aachener städtische Museum, das einen Stoff aus der Geschichte Aachens behandeln soll, in Auftrag gegeben worden.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

□ **Jugendfürsorge.** Die moderne Gestaltung des Gesellschaftslebens hat auch für unsere Jugend mancherlei Umgestaltungen in den Lebensverhältnissen gebracht. In früherer Zeit wurde die Jugend beim Verlassen der Schule nicht unmittelbar aus der Vormundschaft der Eltern und Schule ins Leben hinausgestoßen, die jungen Leute wurden allmählich zur Selbstständigkeit hinübergeleitet durch das Lehrverhältniß, z. B. bei einem Handwerksmeister, Kaufmann rc., durch welches sie fast überall auch zugleich in die häusliche Gemeinschaft des Lehrmeisters aufgenommen wurden. Was die weibliche Jugend und die Landbevölkerung anlangt, so vollzog sich diese Hinüberleitung durch den Gesindedienst. Ganz anders haben sich die Verhältnisse mit der Entwickelung des modernen Verkehrs und Großbetriebs gestaltet mit ihren Schaaren ungebundener Arbeiter, die durch frühzeitiges Geldverdienen zu einer ehemals unerhörten Selbstständigkeit gelangen, sich von ihren Familien gleich nach der Schulentlassung loslösen, eine Schlafstelle miethen, selbst für Beköstigung und Kleidung sorgen. Durch diese frühe Selbstständigkeit wird besonders gefördert die Vergnügungssucht, deren traurige Folgen am deutlichsten hervortreten in den Resultaten der Kriminalstatistik, welche für das letzte Jahrzehnt eine Zunahme der Straffälligkeit der Jugendlichen um 51 Proz. aufweist. Aufgabe der Gesellschaft ist es gegenüber diesen weit schwachen und sittlich unmündigen jugendlichen Personen die rettende und führende Hand zu bieten. Diesem Zwecke will vor allem auch der deutsche Zentralverein zur Fürsorge für die schulentlassene Jugend dienen, dessen Begründung vor einigen Monaten in Berlin stattgefunden hat, und dessen Organ sich „Die Jugendfürsorge" betitelt, herausgegeben von Franz Pagel (Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung). Diese Schrift will vor allem eintreten u. a. für eine zeitgemäße Weiterentwicklung der gesetzlichen Grundlagen unserer Armen- und Jugendfürsorge bezw. Waisenpflege, Gründung und Weiterentwicklung von Jugendschutz- und Jugendfürsorgevereinen jeglicher Art, Zentralisirung solcher Vereine und Bestrebungen. Das genannte Organ erstrebt ferner eine größere Betheiligung der Frauen an der öffentlichen Armen- und Kinderfürsorge durch Errichtung von amtlichen und kooperativen Arbeitsnachweisen für die schulentlassenen Knaben und Mädchen, Schaffung von Auskunftsstellen in Sachen der Jugendfürsorge, Regelung der Kinderarbeit rc. Zur Lösung dieser vielgestaltigen Aufgaben theilt die genannte Schrift ihren Stoff in 6 Abtheilungen ein und bringt Abhandlungen aus allen Gebieten der Jugendfürsorge und des Armenwesens, eine Rundschau über die gegenwärtige Praxis derselben im In- und Ausland, Erlasse und Verordnungen von Staats- und Kommunalbehörden, eine Literaturbesprechung, ferner eine Rubrik: Auskunftsertheilung und Arbeitsnachweis. Nach den uns vorliegenden Heften dürfte die Zeitschrift ein umfassendes Material zum Studium und zur praktischen Bethätigung der Jugendfürsorge und dürfte namentlich auch den Vorsitzenden von Jünglings- und Lehrlingsvereinen rc. zu empfehlen sein, nicht minder aber auch allen charitativen und gemeinnützigen Vereinigungen, welche sich dem Jugendschutz und der Jugendfürsorge widmen.

Kirchliches.

○ **Goch,** 10. Juli. In hergebrachter Weise zieht am nächsten Sonntag früh 4½ Uhr die Prozession von hier nach Kevelaer zu Fuß aus und kehrt am selben Tage gegen 7 Uhr Abends zurück.

* **Paderborn,** 10. Juli. Das päpstliche Breve, betreffend die Bestätigung des Bischofs Schneider ist gestern eingetroffen. Die Konsekration findet laut „Köln. Volksztg." am 15. August statt.

* **Wickrath,** 10. Juli. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Cäcilienverein sein fünfzigjähriges Jubiläum. Die Gemeinde hatte alles aufgeboten, um das Fest zu verschönern, und alle Konfessionen hatten gewetteifert, durch Fahnenschmuck und Bekränzen der Häuser ihre Theilnahme zu bekunden. Abends vorher wurde einem Jubelgreise, der vor 50 Jahren Mitbegründer des Vereins war und noch jetzt eifriges aktives Mitglied ist, bei einer Serenade ein vom Seminarlehrer Mörs kunstvoll gemaltes Diplom überreicht. Am Festtag selbst fand vor dem Hochamt die feierliche Weihe der von den Franziskanerinnen in Aachen gefertigten neuen Fahne statt. Nachmittags wurde liturgische Vesper mit nachfolgender Prozession gehalten. Um 5 Uhr begann eine weltliche Feier im größten Saale des Ortes, der gleichwohl nur einen Theil der Erschienenen fassen konnte. Der Einladung hierzu waren gefolgt die Cäcilienvereine der Hauptpfarre in M.-Gladbach, Gladbach-Eicken, Oberkirchen, Rheindahlen, Genrath und der Männergesangverein von Wickrath. Herrliche Lieder in vollendeter Ausführung wurden geboten. Mit Recht durfte am Schluß Herr Oberpfarrer Giesen den Tag als einen schönen Festtag bezeichnen, der von der gesammten Gemeinde in brüderlicher Eintracht gefeiert worden war.

Lokales.

** **Krefeld,** 11. Juli. Heute Morgen 6 Uhr 20 Minuten zog die Prozession nach Kevelaer unter überaus großer Betheiligung der Pfarrangehörigen von St. Dionysius und Liebfrauen zum Bahnhofe. Die Prozession war von den Herren Kaplänen Breuer und Schwer begleitet. Die Ankunft in Krefeld wird heute Abend 9,5 Uhr erfolgen. Nach dem Einzug in die Dionysiuskirche ist Te Deum mit sakramentalem Segen.

** **Krefeld,** 11. Juli. Der amerikanische Zirkus „Barnum und Bailey" der augenblicklich auf einer Gastournee in Europa begriffen ist und durch seine großartigen Leistungen überall Aufsehen erregt, wird wahrscheinlich am 27. und 28. August hier Vorstellungen geben.

Der Ausstand der Hafenarbeiter in Rotterdam.

* **Amsterdam,** 9. Juli. Seit heute ist der Belagerungszustand über Rotterdam verhängt worden, nachdem am Sonntag Abend um 6½ Uhr ein Bataillon des 7. in Amsterdam garnisonirenden Infanterieregiments und eine Schwadron Husaren aus der Residenz angekommen waren. Die Mannschaften wurden in den Baracken und Güterschuppen der Holland-Amerika-Linie einquartirt, während die Offiziere die Kajüten eines Dampfers dieser Gesellschaft bezogen. Bis vorgestern Abend waren die ausständigen Hafenarbeiter in Rotterdam in den verschiedenen Häfen die unbedingten Herren und Gebieter, mit zahlreichen, schnellfahrenden, kleinen Dampfern fuhren sie zwischen den einzelnen Schiffen umher, verhinderten, so gut sie konnten, das Löschen der Ladung, schüchterten die Arbeitswilligen durch Drohungen ein und verhinderten von auswärts entbotene Arbeiter am Besteigen der zu löschenden Schiffe. Auf einem englischen Dampfer verschafften sie sich mit Gewalt Zugang und beschädigten die Takelage. Bis nach Maasluis hatten sie Dampfern einfach zwischen die zu löschenden Schiffe und die Arbeiter herbeiführenden Barken, so daß letztere unverrichteter Dinge wieder umkehren mußten. Seit heute Morgen kreuzen aber in den Häfen zwei Kanonenboote und noch einige mit Bewaffneten gefüllte Boote, außerdem wird heute die Ankunft eines Panzerschiffes in Rotterdam erwartet. Der Versuch, einige mit Erz beladene Dampfer nach Amsterdam zu bringen und dort zu löschen, scheiterte an der Weigerung der Amsterdamer Hafenarbeiter, die sich mit ihren Kameraden in Rotterdam solidarisch erklärt haben. An Unterhandlungen zwischen den Ausständigen, die ausgezeichnet organisirt sind, und den Gargaboren und Spediteuren denkt niemand mehr, da die Ausständigen unbedingte Unterwerfung unter ihre Forderungen verlangen. Viele Dampfer verwenden ihre Bemannung zum Löschen ihrer Ladung, was aber nur unter starkem Polizeischutz geschehen kann, außerdem sieht man die Büreauangestellten verschiedener Firmen mit der Schaufel arbeiten und Lasten schleppen. In der Stadt steht das Frachtfuhrwerkgeschäft (sleepers) vollständig still, da die Ausständigen auch hier scharfe Kontrolle halten; bei einzelnen Wagen wurden die Stränge durchgeschnitten, andere wurden umgestürzt. Einige Straßen, in denen Tag für Tag der regste Verkehr herrschte, sehen wie ausgestorben aus, und die einzelnen Häfen bieten ein beinahe sonntägliches Aussehen. Auf Nachgiebigkeit von der einen oder andern Seite besteht so gut wie keine Aussicht mehr. Der Bürgermeister von Rotterdam hat, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, eine Proklamation erlassen, in welcher jeder Bürger aufgefordert wird, zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung mitzuwirken; die Zusammenrottung von mehr als fünf Personen ist strenge untersagt.

* **Rotterdam,** 10. Juli. Der Ausstand der Schiffsausladen dauert fort. Die Garnison ist weiter verstärkt worden. Verschiedene Arbeitgeber engagirten in Ortschaften der Umgegend Arbeiter gegen hohen Lohn, die unter militärischem Schutze arbeiten.

Vermischtes.

* **Innsbruck,** 9. Juli. Hier ist es augenblicklich für die vielen Sommerfrischler recht ungemüthlich. Obwohl wir nach dem Kalender erst im Juli sind, sollte man meinen, der Winter stehe vor der Thüre. In der Ebene nichts als Regen und auf den Bergen frischer Schnee bis weit herab. Demgemäß eine Temperatur, die veranlassen könnte, die Winterkleider wieder hervorzuholen. Wirklich schöne Tage haben wir bis jetzt sehr wenige gehabt und ordentlich heiß war es heuer erst zwei bis dreimal.

* Ueber die Herkunft des Namens „Boxer" spricht der als Autorität bekannte, in London lebende Schriftsteller F. Brand, der sich längere Zeit in China aufgehalten, in der Wiener Wochenschrift „Zeit" folgende Mittheilungen aus: Der chinesische Name des Verbandes ist I-ho-ch'uan und bedeutet: „Der Verband der vereinigten Patrioten". Wie aber die Europäer daraus den Namen „Boxer" hergeleitet ist nicht so leicht ersichtlich. Es mag sein, daß er auf den Umstand zurückzuführen ist, daß die Mitglieder des Verbandes auf athletische Uebungen viel Gewicht legen. Die Bezeichnung mag aber auch auf einen Scherz, ein Wortspiel oder noch wahrscheinlicher auf Unkenntniß, auf eine Verwechslung des Wortes ch'uan zurückzuführen sein. Denn die Masse der in China ansässigen Europäer, die vornehmlich unter sich leben und mit den Eingeborenen meistens nur in oberflächliche Berührung kommen, hat nur eine äußerst dürftige Kenntniß der chinesischen Sprache und ist noch weniger in den umständlichen und verwickelten chinesischen Schriftzeichen bewandert. Nun heißt ch'uan aber auch „Faust", die chinesische Schreibweise der beiden Wörter, die wir nach unserer Schreibweise mit ch'uan bezeichnen, ist zwar verschieden, aber die Aussprache ist genau dieselbe und aus diesem Umstande dürfte wohl Jemand, sei es im Scherz oder aus Unkenntniß, den Namen „Boxer" zurecht gemacht haben, der dann unter den Europäern allgemeine Annahme fand.

Kunst und Wissenschaft.

* **Der bekannte Porträtmaler Max Koner** ist, wie schon kurz gemeldet, plötzlich gestorben. Die „Nordd. Allg. Ztg." widmet dem Dahingeschiedenen folgenden Nachruf: Mitten aus reichem Schaffen, vom Gipfel des Ruhmes und vom Gipfel der Kraft ruft ihn ein früher Tod hinweg. Soeben noch war ihm auf der Pariser Weltausstellung die große goldene Medaille für sein Bild Kaiser Wilhelms II. zuerkannt worden. Der Kaiser, der Koner sehr schätzte, hat ihm mehrmals Sitzungen zu Porträts gewährt. Ein unermüdlicher Arbeiter, der das Glück an sein Werk zu fesseln wußte, ein erfolgreicher und hervorragender Porträtist, dessen Bildwerke eine reiche Galerie unserer Aristokratie und unserer Gelehrtenwelt darstellen, ein rastloser Organisator, dessen Thatkraft und Organisationstalent die diesjährige, von ihm selbst eröffnete Große Berliner Kunstausstellung überall erkennen läßt, ist mit Prof. Max Koner dahingegangen. Schon in jungen Jahren ist der Künstler in Ehren gekommen. Erst 38 Jahre alt (1892) wurde er Professor an der königlichen Akademie und im Jahre darauf Mitglied der königlichen Akademie der Künste. An Medaillen besaß er die kleine und große von Berlin, die goldene Medaille von Wien, und die Medaille von Chicago. Max Koner ist nur 46 Jahre alt geworden.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

[+] **Viersen**, 9. Juli. Der erste Punkt der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Stadtverordneten betraf: Verfügung der Königl. Regierung betr. Erhöhung der Miethsentschädigung für die Volksschullehrer. Das hiesige Ortsstatut vom 8. Februar 1898, betr. die Besoldungsordnung für die Elementarlehrerpersonen besagt, daß 4 Jahre im Dienste stehende verheirathete Lehrer eine Miethsentschädigung von 300 M. erhalten, welche nach 10jähriger Verheirathung auf 360 M. steigt. Eine beim Stadtrathe erhobene Beschwerde der Lehrer, in welcher gesagt wurde, die Miethsentschädigung von 300 M. genüge nicht zur Beschaffung einer den Bestimmungen entsprechenden Wohnung, wurde vom Stadtrath ablehnend beschieden. Die Lehrer wandten sich dann beschwerdeführend an die Königl. Regierung, welche in ihrer Verfügung darauf hinweist, daß die Bestimmungen des hiesigen Ortsstatuts nicht im Einklang stehen mit der geltenden Vorschrift, daß Miethsentschädigungen keiner Steigerung unterworfen sein sollen. Auch sei seitens der Stadt der Beweis nicht erbracht, daß für die Entschädigung von 300 M. anständliche Wohnungen verfügbar sind. Die Versammlung beschloß entsprechend dem Antrage des Schulausschusses Erhöhung der Miethsentschädigung von 300 auf 360 M. Ein nachträglich eingegangener Antrag der Lehrerinnen auf Erhöhung der Miethsentschädigung wurde an den Ausschuß verwiesen. — Antrag verschiedener Bewohner der Süchtelner- und Florastraße, die dortigen Straßen- und Abwässerverhältnisse betreffend. Die Versammlung beschloß, diesen Antrag dem Bauausschuß zur Prüfung zu überweisen, dem gegenwärtig auch ein ähnlicher, die Kaiserstraße betreffender Antrag vorliegt, welcher gemeinsam mit den beiden ersteren zu behandeln ist. — Erbauung eines Kanals unter der Rektoratstraße. Der Vorsitzende berichtet, die Gasanstalt beabsichtigt, eine Ammoniakwasser-Verdichtungsanstalt einzurichten. Der hierzu erhobene Einspruch ist zurückgezogen, nachdem die Gasanstalt erklärt hat, die Abwässer unterirdisch abzuführen. Dieselbe erbietet sich nun, einen Röhrenkanal von 40 cm Weite von ihrem Grundstück aus durch die Rektoratstraße und Hammsteeg in den Dorferbach zu führen; sollte aber die Stadt einen Kanal durch die ganze Rektoratstraße legen wollen, dann erbittet die Gasanstalt Bedingungen zum Anschluß. Die Rektoratstraße hat im Ganzen eine Länge von 503 m. Von der Süchtelnerstraße bis an die Gasanstalt sind 200 m, von dort bis Hammsteeg, wo die Anstalt den Kanal in die Goetersstraße abführen will, 202 m und der Rest 101 m. Die ganze Kanalanlage wird 4500 M. kosten. Der Bürgermeister erklärt sich grundsätzlich gegen die Privatanlage. Das Kollegium hält dafür, daß die von der Gasanstalt angebotene Uebernahme der Kosten für die Strecke von der Gasanstalt bis an Hammsteeg nicht genüge, um daraufhin den Kanal in der ganzen Länge der Straße auszubauen. Zumächst sei es nicht zulässig, den Stichkanal durch den Hammsteeg, einen nicht ausgebauten Verbindungsweg, zu legen, sondern der Kanal müsse bis zur Ausmündung der Rektoratstraße in die Goetersstraße geführt werden; ohne das Dazwischentreten der Gasanstalt würde die Stadt auch noch nicht sobald an die Kanalisirung der Rektoratstraße herantreten. Wenn die Gasanstalt bestrebt ist, ihren Geschäftsbetrieb lukrativ zu gestalten, dann muß sie auch zu einem entsprechenden Ersatz an den der Stadt durch die Kanalisirung erwachsenden Kosten bereit sein. Es wurde schließlich die Kanalisirung der Rektoratstraße beschlossen, unter der Voraussetzung, daß die Gasanstalt einen Beitrag von 2424 M. entsprechend dem Kostenpunkt von 303 Meter Röhren leistet. — Den Verschönerungsvereinen von Viersen und Helenabrunn wurden auf ihren Antrag auf 3 Jahre je 1000 M. bewilligt und zwar dem städtischen Verein 800 M. und dem zu Helenabrunn 200 M. pro Jahr. — Der Bericht über die Lage des Armenwesens im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1900 ergab noch eine fortdauernde Abnahme der Ausgaben für Armenzwecke. — Außer der Tagesordnung genehmigte das Kollegium noch die Mittel für eine Verlängerung des Röhrenkanales um 20 Meter im Dorferbach in der Kaiserstraße.

Briefkasten der Redaktion.

Ma. Erhalten. Dank und Gruß.

Wette. Es kann der Fall eintreten, daß ein gut geheilter Armbruch auch Jahren nicht mehr zu konstatiren ist, dann nämlich, wenn die Knochenenden so schön aneinandergeheilt sind, daß sich kein sagen. Rallad darum gebildet hat. Durch die Röntgenstrahlen kann man auch bei Lebzeiten den früheren Bruch erkennen, sonst erst dann, wenn man den Knochen von den Muskeln entblößt vor sich hat.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 11. Juli. Das Hochdruckgebiet umfaßt Zentraleuropa, das Maximum liegt über Mitteldeutschland. Das Minimum unter 755 mm nördlich von Schottland. In Deutschland ist das Wetter vorwiegend heiter, meist wärmer, im Binnenland noch kühl. Wärmeres vorwiegend heiteres Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Berlin, 10. Juli 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.20	Kopenhagen	8 Tage	112.05
	2 Monate	83.80	Petersburg	8 Tage	215.80
Madrid	14 Tage	63.95		3 Monate	213.00
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.80

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

Deutsch. Reichs-Anl.	4	94.90	Ostpreuß. 3½ IV. V.	3½	00.00
do. do.	3½	84.80	do. 1899	3½	00.00
do. do.	3	86.30	Köln. Stadtanl. 86	4	00.00
Preuß. Kons. Anl.	4	94.80	do. do. 91	3½	00.00
do. do.	3½	94.00	Rheinprov. Obligs.	4	92.10
do. do.	3	86.30	do. V. VII	4	92.10
do. Staats-Schuldsch.	3½	00.00	do. X. XII-XVII	4	92.10
Berm. Stadt-Anl.	4	94.50	do. IX. XI u. XIV	4	00.00
Krefeld	3½	00.00	do. XVIII.	4	00.00
Düsseld. Stadt. 14	4	96.00	do. XIX. unk. 1905	4	00.00
do. do.	3½	85.00	do. XXI.	4	101.40
Duisburg 82, 85, 89	3½	89.00	Oesterr. Gold-Rente	4	00.00
do. von 1896	3½	89.00	do. Pap.-Rente	4	96.40
Elberf. Stadt-Oblig.	4	99.20	do. Silb.-Rente	4	96.10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Gb. Hyp.-Pfd. unk.	4	98.75	Pr. Komm.-Obl. 81 91	4	91.50
do. unk. 1905	4	91.25	do. 1896 unk. 1905	4	92.00
do. unk. 1905	3½	91.50	do. XV-XVIII	4	92.00
Pomm. G.-P. 1901 uk.	4	99.00	do. XIX-XX	4	99.30
do. 1905 uk.	4	91.25	do. XVII 1905	4	91.50
Preuß. G.-C.-B. I. II	4	114.00	do. XVIII 1905	4	91.25
do. III.	4	107.60	do. XVIII 1905	4	100.00
do. XIII.	4	93.90	do. XIX. 1905	4	100.00
do.	3½	81.50	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	96.70
Preuß. Ztr.-Bd. 86/89	4	90.75	do. unk. 1904	4	96.70
do. 1890 unk. 1900	4	98.60	Westf. Bod.-Kr. 1904	4	99.00
do. 1894 unk. 1900	4	80.40	do. do. 1905	4	91.50
do. 1896 unk. 1905	4	81.00	do. do. 1907	4	92.50
do. 1898 unverlosb.	4	100.00	do. do. 1909	4	94.10

Bank-Aktien.

Nach. Diskonto-Ges.		127.60	Essener Kredit-Anst.		138.75
Amsterdamer Bank		—.—	Köln. Wechslerbank		122.00
Bank f. elektr. Unter.		126.50	Mülheimer Bank		105.25
Bank f. Rh.-Westf.		000.00	Peters & Co., Krefeld		122.25
Barmer Bankverein		123.25	Pomm. G.-P. G.-A.		97.60
Berg.-Märkische		148.00	Preuß. Bodenkr.-B.		97.40
Berg.-M. Ind.-Bel.		119.75	do. Hr.-G.-Kredit		97.60
Berl. Disk.-Bank		111.50	do. Hyp.-Akt.-Bk		130.10
do. Wechselbank		104.75	do. Pfandbr.-Bk.		115.50
Deutsch. Eis. u. B.-G.		121.40	Reichsbank		156.80
do. Genoss.-Bank		108.00	Rhein. Bk. Mülheim		103.00
do. Gesundsch.-Ges.		125.75	Rhein.-Westf. Bod.		116.50
do. Hyp.-A.-Ges.		116.00	Schaaffh. Bankv.		120.50
Dortm. Bankverein		123.50	Schlesisch. Bankv.		145.00
Düsseldorfer Bank		200.00	Weidtmüller Bank		120.50
Elberfelder Bankv.		123.00	Westfäl. Bank		157.75

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind	4	92.75	Görder Hütte	4	98.00
Allg. D. Kleinbahn	4½	102.00	Kruppsche	4	99.50
do.	4	92.00	Laurahütte	4	90.00
Dortmunder Union	4	110.25	Nordd. Lloyd	4	00.00
do.	4	00.00	Rh.-Westf. Kalkwerke	4	100.60
Düsseld. Draht-Ind	4	000.00	Schalker G. u. H.	4	00.00
Elberf. Farbwerke	4	000.00	Schuckert Elektr.	4	00.00
Gelsenkirchener	4	00.00	Siemens & Halske	4	99.50
Harpener	4	97.25	Westf. Draht-Ind.	4	98.25

Industrie-Aktien.

Accumul. Berlin	11	127.50	Hamburg. Packet	6	118.00
Allgem. Elektrizität	15	145.00	Köln-Müsen	14	90.50
Bank f. Brl. u. Ind.	9	87.50	Löwe & Co.	14	382.00
Bismarckhütte	9	264.50	Louise Tiefb. Gr. A.	15	000.00
Concord. Bergbau	17	206.50	Nationale Transp.	7	125.50
Cons. Alsen Zementwerke	17	206.50	Nordd. Lloyd (1000)	7	108.60
Conservatorium	0	000.00	Phön. B. z. g. B. A.	11	206.50
Dampfschlepp.-Ges.	0	000.00	Rhein. Ehrenmarke	11	207.75
Deutsche Gas-Aktien	28	287.50	Rhein.-Westf. Kalkw.	15	000.00
Dortm. Akt.-Brauerei	0	000.00	Schuckert Elekt.-Akt.	15	207.75
do. Germ.-Brauerei	12	119.00	Stolberg Zink-G.	9	89.00
do. Löwenbräu	12	119.00	Stolb. Zink V. A.	9	143.75
do. Union-Brauerei	0	000.00	Tivoli Aachen ung.	5	68.75
Dynamite Trust	10	140.00	Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	10	143.50
Eichwalder Gespm.	13	234.00	Vorm. Seiem. Bietet.	11	207.75
do. Eisenw.	14	182.00	Westf. Draht-Ind.	11	162.00
Ges. f. elektr. Unter.	14	175.25	Westf. Stahlwerke	17	150.00
Gewerkschaft Mathi.	10	142.50	Wittener Gußstahl	11	220.00
Hagener Gußstahl	0	000.00	Worm.-Brauerei	0	000.00

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Maastricht	0	000.00	Gotthardbahn	0	135.00
Deutsche Kleinbahn	7½	127.50	Italien. Südbahn	3	12.90
Dortm.-Gr.-Ensch.	8½	166.00	do. Mittelm.	3	99.00
Lübeck-Büchen	8½	144.90	Jura-Sim. ung. 89	4	98.25
Mecklb. Friedrich-Franz	0	124.50	Lüttich-Limburger	4	00.00
Marienb.-Mlawka	0	000.00	Ung. Ostb.-Gesellsch.	4	00.00
Nordwestbahn	0	000.00	Ung. Staatsbahn	4	141.50
Canada-Pacific	5	87.80	Schweiz. Nordostb.	4	97.00
Nordd. Lloyd A.-A.	6	72.00	do. Unionb.	5	117.50

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 10. Juli. Deutsche Bankplätze 103.00. London 25.12.25.12. Scheck London, Westplätze 25.16. Scheck Paris 100.15. 100.27. Reichsanleihe Deutschland (Reichsanl.-Note) 123.00. Deutsch. Reichsanl. 4 Mk. 123.10. Preußische Konsolidirte 3½ Proz.
* Wien, 10. Juli. Deutsche Plätze 58.55. Marknoten 58.53 auf Paris lang 106.15.
* Mailand, 10. Juli. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.50
* Amsterdam, 10. Juli. Wechsel auf Berlin 130.50.
* Kopenhagen, 10. Juli. Wechsel auf London 3 Monate 93.00
* Paris 3 Monat 37.35. Berlin 3 Monat 45.77½. Scheck Berlin 46.36
* Madrid, 10. Juli. Deutsche Plätze 121.
* Lissabon, 10. April. Wechsel Paris 735.00. Gold-Aufgeld 33
* London, 10. Juli. Deutsche Bankplätze 20.65. Wien 12.52
Petersburg 24½. Paris 25.32½.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 10. Juli.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorten	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	169.25	168.85	Souvereigns	20.35
Rotterdam		169.25	168.85	englische Noten	20.37
Antwerpen	100 Frc.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		81.40	81.10	Holländ. Stücke	16.90
London	1 L.	20.43	20.39	10-Guld.-Stücke	4.00
do.	1 L.	—	20.25	französ. Noten	81.00
Paris	100 Frc.	81.45	81.15	belgische	81.00
do.	100 Frc.	—	—	holländ.	168.00
Italien. Plätze		76.60	76.00	amerikan. Gold	4.16
Wien		—	—	österreich.	84.10
Schweiz. Bk. 100 Frc.		80.95	80.65	schweizer	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei [Ihrlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 10. Juli. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 22 Ztr. 1602 Ballen, Vorwoche, 10. Juli 1899: 11.545 Ztr. 1147 Ballen, Total: 205 Ztr. 13147 Ballen.

Baumwolle.

* Bremen, 10. Juli. Upland. steigend 54½ Pfg.
* Havre, 10. Juli. Baumwolle. Juli 69½, Sept. 67½, März 55½, Mai 54½ Frcs.

Viehmärkte.

* Essen, 3. Juli. Schweinemarkt. Zugetrieben 345 Fettschweine und 6 Mutterschweine. Preise: Fettschweine (Lebendgewicht) 15 18 M. per 50 Kilo, 21 bis 22 M., halbjährige Schweine 36 42 M. p. St. Handel lebhaft.
* Essen, 4. Juli. Kälbermarkt. Zugetrieben 1003 Stück Rindvieh 189 Bullen roh Ballen, 1812 Schweine, 1034 Kälber, 106 Schafe. Preise ermittelt: 1. Qual. 61 63, 2. 57 59, 3. 49 55 M. Bullen roh Ballen 53 61 M., Schweine 49 52 M., Schafe 55 62 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 36 43 M. per 50 Kilo Lebendgewicht. Handel lebhaft.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Bruchsal, 10. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. 17.20, 2. 16.70, 3. 16.20 M., Roggen 1. Qual. 15.60, 2. 14.80, 3. 14.10 M., Gerste 15.00, Hafer 15.00, Kartoffeln 2.50 3.30 Ztr. 3.40 3.90, Ingersheim 4.40 M. per 50 Kilo, Mahlmannsheim 12.00, Ingersheim 15.00 M. per 300 Kilo, Nübel per 100 Kilo in Durlach von und bis (ohne Zufuhr) 62.00 M., Nübel per 100 Kilo Lichtwerke (ohne Zufuhr) 63.50 M., gewöhnliche Ware per 100 Kilo 2.30 M., Heu per 100 Kilo, Weizenstroh per 100 Kilo 106.00 M., Korn per 50 Kilo 5.20 M., Butter 2.40 M. das Kilo, Eier 6 Stück 175 M.
* Gießen, 10. Juli. Getreidemarkt. Es notirten per 100 Kilo: Weizen 1. Qual. 17.52, 2. 17.24, 3. 16.96, Roggen 1. Qual. 16.38, 2. 16.56, 3. 16.25, Gerste 1. Qual. —.—, 2. —.—, 3. —.—, Buchweizen 1. Qual. 16.25, 2. 15.94, 3. 15.63, Hafer 1. Qual. 15.50, 2. 15.00, Kartoffeln 4.50, per Ztr. 2.50, Stroh per Schock 18.—, Butter per Pfd. 2.10, Milchmenge per Kuh 0.00 M.
* Bremen, 10. Juli. Petroleum matt 6.65 Pf.
* Hamburg, 10. Juli. Kaffee, Sept. 44½, Dez. 45½, März 45¾, Mai 46¾ Pfg.
* Hamburg, 10. Juli. Weizen loko 160 166, Roggen matt, 165 170, Juli 112, Mai 115, Nübel 61, superfine Juli 17½, Juli-Aug. 17½, Aug.-Sept. 17½, Sept.-Okt. —. Petroleum Stand. loko 6.55

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 3. Juli 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	152 154	152 155	130 140	143 150
Mittelmark Potsdam	155	152 152	140 145	140 150
Lausitz	154 156	147 152	132 140	140 150
Magdeburg	152 154	152 157	130 140	140 150
Anhalt	140 152	140 157	130 140	140 150
Pommern	150 152	150 152	130 140	140 150
Danzig	150 152	141 142	132 136	132
Regbez. Stettin	150 152	140 142	132	130 142
Posen	150 152	140 142	130 140	130 142
Breslau	150 152	140 142	130 140	130 142
Liegnitz	150 152	140 142	130 140	130 142
Oppeln	150 152	140 142	130 140	130 142
Hannover Süd	150 152	150 155	140	150 155
Hannover Nord	150 152	150 155	140	150 155
Hildesheim	150 155	150 155	140	150 155
Osnabrück	150 155	150 155	140	150 155
Aurich	150 155	150 155	140	150 155
Münster	150 155	150 155	140	150 155
Minden	150 155	150 155	140	150 155
Arnsberg	150 155	150 155	140	150 155
Kassel	150 155	150 155	140	150 155
Wiesbaden	150 155	150 155	140	150 155
Koblenz	150 155	150 155	140	150 155
Trier	150 155	150 155	140	150 155
Aachen	150 155	150 155	140	150 155
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p.
Berlin	151	151	132	132
Stettin (Stadt)	152	140	132	136
Königsberg	156	138	130	128
Breslau	152	150	144	138
Posen	152	150	130	140
Mannheim	158	152	—	150
Hamburg	159	156	—	149

Metalle.

* Gleiwitz, 10. Juli. Rohzinkpreis MRA-Kupfer 152 155 M., die 100 Kilo ab Bahnstation Gottesgut für bar à Tonnen 1000.
* Hamburg, 10. Juli. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilog. 84.35 Br., 83.85 Gd.
* Amsterdam, 10. Juli. Bankzinnpreis 81.82½, Aug. 81½, Gilliton matt 82¼, Cft. 78.
* London, 10. Juli. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands à 72.00, fine, Straits 141.00, Elektr. spot 77.10, fine, choice ord. brands 79.12.6.
* Glasgow, 10. Juli. Roheisen. Mixed numbers warrants 67.9. Warrants Middlesborough 69.4½, Hämatit 84.0 Pf.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 11. Juli.

Datum, Stunde	Luftdruck	Temperatur Cell. Maximum	Cell. Minimum	Maximum	Minimum	Wind	Bemerkungen
760	98	10	1	14	11	W 3	
760	95	19	—	15	14	W 1	
761	96	19	—	15	11	Windstille	
761	98	4	—	14	11	12	10
						80	

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 13° Cell. 10° Reaum.
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Gerichtlicher Verkauf.
Donnerstag, den 12. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,
werde ich an der Wohnung des Wirthen Korff zu Königshof öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteig.:
Pianino, Stühle, Bild., Hängelampen, Teppiche, Gardinen, Ausziehtisch, Oelgemälde, Schreibtisch, Stutzuhr, Verlikow, mah. Schränke, 2 Lorbeerbäume 2c.
• **Hörig**, Gerichtsvollzieher.

Die Stelle des Rathhauskastellans
ist sobald wie möglich zu besetzen. Die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche Kündigung mit Ruhegehalts-Berechtigung und Hinterbliebenenversorgung. Gehalt **1300 bis 1700 Mark** steigend von 3 zu 3 Jahren um 80 M. Für die zu gewährende freie Wohnung und freie Heizung werden 300 M. in Abzug gebracht. Zur Beschaffung von Hülfskräften wird eine angemessene Vergütung gewährt.
Meldungen von körperlich rüstigen, nicht über 40 Jahr alten, verheiratheten Bewerbern, welche einige Gewandtheit im Schreiben haben, sind **sofort** an den Unterzeichneten zu richten.
Krefeld, 10. Juli 1900.
Der Oberbürgermeister.

Hiesige Seidenfabrik sucht gegen gutes Salair einen
energischen erfahrenen Kommis
für's Lager. Sprachkenntnisse nicht erforderlich. Verschwiegenheit zugesichert.
Offerten unter H. R. 9743 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für das Kontor unserer Lederfabrik in Hüls.
Reins & Haase.

Mädchen, welche das Kostümnähen erlernen wollen, sofort gesucht 9730
Nordwall 73.

Eine gebrauchte guterhaltene
Badeeinrichtung m. Ofen, ein 3löch. Kochapparat
billig zu verkaufen 9699
evangel. Kirchstr. 7.

Lederwaaren, Reise- und Sport-Artikel, Koffer.
Hochstr. 71 **D. F. Gerke,** Hochstr. 71
Tägliches Eintreffen erster Neuheiten der Saison.
Imprägnierte und Gummi-Mäntel für Herren und Damen. Jagd-Artikel.

Twist-Handlung
sucht jungen Mann mit Branche- und Sprachkenntnissen zum Besuch der Kundschaft und für Kontor. Offerten unter S. N. 9742 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Lehrling
für Bäckerei und Konditorei **gesucht.** 9739
Fritz Oppmann, Königstr. 131.



Gustav Korting,
Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarengeschäft
KREFELD,
66, nur Neußerstr. **66.**
Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie.
Spezialität: Goldene Herrenketten, 8542
585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen

Im Namen der hl. Elisabeth
welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9314
Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Pallisadenstraße 73.

Ladenlokale,
Hochstraße,
mit und ohne Wohnung, zu vermiethen.
Näheres **Gebr. Koch,** 9784
Baugeschäft.

Eine Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
sucht zur Anfertigung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe **einen tüchtigen**
Schreinergesellen od. Meister.
Kost und Logis im Hause. Familien-Anschluß. Dauernde Stellung gesichert und gute Zeugnisse erforderlich.
Näheres in der Geschäftsst. dieses Blattes. 9761

Ein braves kathol.
Mädchen
zur gründlichen Erlernung der Küche und Hausarbeit bis zum 1. Juli gesucht.
Offerten unter P. P. 8965 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum Herbst finden ein 9037
Lehrling und ein Lehrmädchen Stelle.
Th. Kleyboltе,
Paramenten-Handlung.
Münster i. W.

Suche einen leichten, noch sehr gut erhaltenen
Landauer
zu kaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9685

Konkurs-Verkauf.
Am Montag, den 16. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Hause **Neuerstraße 17** hier, im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Justizrath Wilms zu Krefeld, als Verwalter des Konkurses Ehefrau Rob. Neuwald,
einen großen Posten besserer Tuche, Cheviot, Buckin, Kammgarn, 40 Paletots, Kinder-Anzüge, ferner Ladenregale, Ladentheken, Schaufenster-Beleuchtung, Sopha, Schränke, Füllöfen, Tische 2c.
meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. 9786
Zimmermann, Gerichtsvollzieher in Krefeld.



Neue u. gebrauchte Landauer, Halbverdecks, Breaks, Omnibus, offene Wagen 2c.
preiswerth zu verkaufen.
Jede Neu-Anfertigung in kurzer Zeit lieferbar.
W. Clouth, 9720
Wagen-Fabrik, Krefeld.

Krankheits-Bescheinigungen
nach dem durch
den Herrn Minister für Handel und Gewerbe unter'm 16. Oktober 1899
für sämmtl. Krankenkassen vorgeschriebenen Wortlaut
perforirt in Blocks à 100 Stück mit Quittung,
sind zu haben in der
J. B. Klein'schen Buchdruckerei N. Buscher
Friedrichstr. 41, **Krefeld,** Telephon 354.

Sammelt gebrauchte Briefmarken aller Länder und Sorten, selbst die gewöhnlichsten, für Verwendung seiner Knaben zum Briefverkehr.
Schöne seltenste Exemplare, hauptsächlich Kreuzherrenordens-Anstalt, Medaillen von kl. Ausstellungen und von kl. Jubiläen von Prag werden gegeben. — Anfragen u. Sendungen richte man an Bureau „Bethlehem" Aachen (Rheinland).

Dienstmädchen gesucht.
Pet. Even, Steinkothof, 9636 Fischeln.

Modes.
Eine selbstständige **erste Arbeiterin gesucht.** 9785
Offert. an **P. W. Neuhoff,** Königstraße 98 erbeten.

Eine hiesige größere Stofffabrik **sucht** eine
perfekte Stücklegerin
für das Lager.
Schriftl. Offerten unt. A. B. 9691 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein 9744
Schlachtpferd
abzugeben auf Haus Dreven bei Uerdingen.

Ein 3jähr. 9722
Wallach
u. ein älteres
Karrenpferd
zu verkaufen, daselbst Kampsamen zu haben. 9527
Neuburgshof, Fischeln.

Halb verschenkt!

Mehrere hundert vollständiger

Kleider und Reste

wollener Kleiderstoffe;

ferner alle noch vorräthigen

Damen- u. Kindermäntel

zu jedem nur annehmbaren Gebote,

da solche innerhalb der nächsten Wochen — wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe — total geräumt werden müssen.

Gebr. David,

Rheinstraße 125, Friedrichstraßen-Ecke.

Heute Mittwoch und **Samstag, den 14. Juli,** Nachmittags 5 Uhr anfangend:

Fortsetzung der öffentlichen Versteigerung aller Waaren.

Außerdem fortwährend Verkauf aus freier Hand der **Restbestände** sämmtlicher Waaren **zu jedem annehmbar Gebot.**

Familien-Nachrichten.

Geborene: Dr. Friedrich Quincke, Leverkusen b. Mülheim (Rhein), ein Knabe. — Oberförster Tobias Beurig, ein Knabe. — Oberleutnant Mollmann, Trier, ein Knabe. — Apoth. G. Ganzenbach, Eichhütten i. Bad, ein Mädchen.

Verlobte: Ida Flohr mit Otto Gaspary, Hamburg und Elberfeld. — Martha Güßkow mit Hermann Reichard, Neuwied a. Rh. — Käthe Krüger mit August Bissing, Münster u. Oberhausen. — Sibylla Sartmann mit Heinrich Stempel, Duisburg. — Johanne Bollmann mit Peter Kaul, Duisburg.

Gestorbene: Katharina Bender, geb. Schütteler, 59 J., Essen. — Wwe. Peters, geb. Salzburg, 83 J., Aachen. — Hermann Berg, 78 J., Düsseldorf. — Johanna Hüneberg, geb. Bernstein, 57 J., Volkmarsen.

Gesellschaft Erholung.

Zu der **Freitag Morgen 8½ Uhr** stattfindenden Beerdigung des

Herrn Wilh. Remy

ladet die Mitglieder der Gesellschaft ergebenst ein

der Vorstand.

Das Jahrgedächtniß

für die verstorbene

Familie Kanes

findet am Freitag, 13. Juli cr., Morgens 7½ Uhr in der Liebfrauenkirche statt.

Frucht- und Mobilar-Verkauf zu Linn.

Donnerstag, 19. Juli 1900, Nachmittags 5 Uhr,

läßt Frau Ww. J. J. Vincenz in ihrem Wirthschaftslokale zu Linn, Rheinstraße 37, öffentlich auf Kredit verkaufen:

8 Morgen Roggen und zwar 6 Mrn. im Bruch zwischen dem Stanz- u. Idawerk, 3 Mrn. am Sandberg dint. Kalvarienberg, 3 Mrn. am Kirchhof, 4 Morgen Hafer auf dem Vogelsberg, 2 Morgen Kartoffeln in Mrn. eingetheilt, neben dem Idawerk im Bruch, 1 Handdreschmaschine, Egge, Pflug und Wammühle.

Verdingen.

Justizrath **Fusbahn,** 9779 Notar.

Wer Stelle sucht verlange unsere Allgemeine Vakanzenliste. 7781
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Bekanntmachung

betreffend

Arbeitsvermittelung für landwirthsch. Arbeiter.

Um den Mannschaften, welche im Herbste von den Truppentheilen zur Reserve entlassen werden, das Suchen einer Arbeitsstelle zu erleichtern, übernehmen die Bezirkskommandos die Arbeitsvermittelung.

Zu diesem Zwecke werden hiermit die Arbeitgeber des Stadt- und Landkreises Krefeld aufgefordert, **bis spätestens zum 1. August d. J.** die bei ihnen in diesem Herbste frei werdenden **landwirthschaftlichen** Arbeitsstellen beim Bezirkskommando anzumelden.

Die Anmeldungen müssen enthalten:
Ort der Arbeitsstelle,
Art der Stelle,
Name des Arbeitgebers,
Genaues Einkommen aus der Stelle (Lohn, freie Station u. s. w.),
Anforderungen an den Bewerber,
Zeitpunkt des Eintritts in die angebotene Stelle.

Diese Anmeldungen werden beim Bezirkskommando zusammengestellt und zum 15. August den Truppentheilen zur Bekanntgabe an die zu entlassenden Mannschaften übersandt.

Den Mannschaften bleibt es alsdann überlassen, sich der weiteren Vermittelung des Bezirkskommandos zu bedienen, oder sich direkt mit den Arbeitgebern in Verbindung zu setzen.

9719 **Bezirkskommando Krefeld.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Leute, welche beim diesjährigen Aushebungs-Geschäft in Krefeld der **Ersatz-Reserve** überwiesen worden sind und ihre Ersatz-Reserve-Pässe noch nicht abgeholt haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Pässe bis zum **20. dss. Mts. an den Wochentagen Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr beim Haupt-Meldeamt Krefeld, Jägerstraße 62, Zimmer Nr. 2,** in Empfang zu nehmen, widrigenfalls ihre Bestrafung erfolgen wird.

Krefeld, den 9. Juli 1900.

Königliches Bezirks-Kommando.

Deutsches Wissenschaftliches und Haushaltungs-Pensionat

Marienwerth

inmitten herrlich. Parkanlagen bei **Maastricht.**

Dasselbe bietet jungen Mädchen aus besseren Ständen Gelegenheit, sich in allen üblichen wissenschaftlichen Fächern, insbesondere im Französischen, Englischen und der deutschen Litteratur zu vervollkommnen, sowie in der Musik, im Zeichnen und Malen und in allen nützlichen und feineren Handarbeiten. Pensionspreis M. 500.

In einem besonderen Haushaltungs-Kursus, der mindestens ein Jahr dauert, erhalten die Zöglinge nach zurückgelegtem 16. Lebensjahre gründliche Anleitung in allem, was zur Führung eines guten Haushalts gehört. Zugleich ist ihnen Gelegenheit gegeben zur Erlernung der Buchführung, sowie zur weiteren Ausbildung im Deutschen und in der französischen und englischen Konversation. Pensionspreis M. 600. Musik und malen werden extra vergütet. 9338

Nähere Auskunft ertheilt **die Oberin.**

Vlissingen-Route.

Zweimal täglich nach und von England.

Tag- und Nachtdienst.

Direkte Fahrkarten und Gepäck-Abfertigung nach und von London.

Näheres, sowie Uebernahme von Gütern durch

Charlier & Scheibler,

Speditionsgeschäft, Krefeld.

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

Haider & Co.,

Bureau: Breitestr. 47. Krefeld. Telephon Nr. 1107.



Abtheilung für Starkstrom:

Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.

Spezialität:

Wasser- und staubdichte Motore

für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.

Abtheilung für Schwachstrom:

Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.

Konzessionirt für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes.

Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**

Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.

Krefelder Dampf-Wasch-Anstalt

(Wwe. C. Dunkels).

Telephon 1884.

Mettlacher Mosaikflurplatten und Porzell.-Wandplatten.

Opalglaswandplatten.

Emaille-Wandplatten.

Allein-Verkauf bei

C. Steinert Söhne,

KREFELD,

Peterstrasse 46, 8815 Telephon Nr. 377.

Ein junges Mädchen

welches Lust hat, sich in einem größeren Haushalt auszubilden, findet angenehme Stelle.

Eintritt 15. Juli erwünscht.

Offerten unt. L. B. 9722 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Ein tüchtiges Mädchen

gegen guten Lohn auf fort gesucht. 9775

Franz Päll, Breitestr. 12.

Stundenmädchen

für Hausarbeit, Morgens 2 Stunden, **gesucht.**

Dionysiusstraße 126, I.

Kathol. Fräulein

aus guter Familie

sucht Stelle als Verkäuferin

in einem **Manufaktur- oder Weißwaarengeschäft.** Pension und Familien-Anschluß im Hause Bedingung.

Gefl. Offerten unter D. B. 9776 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Bäckergehülfe

gesucht

9778 St. Antonstr. 229.

Anstreicher-Gehülfen

für dauernde Stellung gesucht bei **W. Krings, Neuß.**

9741 Mittelstraße

Ein älterer noch rüstiger

Mann

sucht Beschäftigung als Nachtwächter

oder auf dem Lager. Auch sonstiger Vertrauensposten erwünscht. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 9724

Für Ende Juli eine erfahrene gut-empfohlene kath.

Erstwärterin

gesucht.

Sprechstunden: 10—12 Uhr Vormittags u. 4—6 Uhr Nachmittags.

Näh. in der Geschäftsst. dieses Blattes. 9759

Lehrling

für mein Drogen- und Farbwaarengeschäft gesucht. 9767

G. Krischer, Viersen, Alt-Markt 9

Königliche Baugewerkschule in Aachen.

Beginn des Winter-Semesters am 20. Oktober cr.

Ausführliche Prospekte durch den 9774 Direktor Spennrath.

Wasserheilanstalt „Rheinau" bei Bendorf a. Rh.

empfiehlt ihre 9472

Kohlensäure-Mineralbäder

mit Wirkung der Oeynhauser und Nauheimer Bäder

für Rückenmärker, Neurastheniker, Herzkranke.

Königsborn

6989

Sool- und Thermalbad bei Unna i. Westf.

Saison vom **1. Mai** bis **30. September.**

Ausführliche Prospekte und Auskunft unentgeltlich.

Aktien-Gesellschaft Königsborn,

Unna-Königsborn i. Westf.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene.

5. Juli. Gertrud Anna, T. von Heinrich Kinthausen, Schlossergeselle. — Emil Franz, S. v. Wilh. Christ, Sammetscherer. Anna Mareline, T. von Lambert Scholten, Schreinermeister. — Anton Peter, S. v. Anton Effertz, Landbriefträger. — Auguste Maria, T. von August Pellander, Kommis.

6. Juli. Johann Albert, S. v. Johann Stregel, Schlossergeselle. — Theodor, S. v. Theodor Weyels, Seidenbäumer. — Anna Margaretha, T. von Peter Gather, Schriftsetzer.

7. Juli. Helene Margaretha, T. von Heinrich Beckers, Packer. — Johanna Maria, T. von Adolf Rauß, Zeichner. — August, S. v. Eduard Göres, Färbergeselle. — Clemes Heinr., S. von Clemens Schröder, Färbergeselle.

Verkündigungen.

6. Juli. Gustav Robert Heinze, Drechsler, u. Wwe. Minna Auguste Borthel, geb. Göthe, beide zu Borna.

7. Juli. Friedrich August Neuscher, Wwr. v. Sofie Auguste Laura Kauert, Seidenwaarenfabrikant, und Helene Wilhelmine Elisabeth Königs, b. h. — Franz Hubert Neyenhuys, Sandformer zu Oppum, und Maria Helene Smeets, hier. — Gustav Joh. Heinrich Heydens, Bäckermeister zu Fischeln, u. Katharina Küppers, hier. — Karl Gustav Heinrich Albert Schürholt, Schlossergeselle, und Anna Katharina Klücks, b. h. — Gottfried Bauer, Kutscher, und Josefa Welter, b. h. — Johann Josef Bramer, Tischler zu Ehrenfeld, und Maria Anna Schmitz, zu Köln. — Hubert Wilhelm Nix, Tagelöhner, und Gertrud Reif, beide zu Neuß.

8. Juli. Johann Heinrich Schmitz, Portier zu Uerdingen, und Johanna Lahaye, zu Düsseldorf.

Verehelichte.

6. Juli. Theodor Hubert Stenzler, Appreturgehilfe, und Gertrud Margaretha Stein. — Johann Heinrich Wittig, Kassengehülfe, und Johanna Maria Selbeck. — Theodor Friedrich Brauckmann, Färbergeselle, und Elisabeth Behne. — Mathias Meisborn, Färbergeselle, und Anna Theresia Hellenbroich. — Jakob Bock, Maurergeselle, und Maria Katharina Janssen. — Heinrich Hoorens, Hülfsarbeiter, und Anna Kremer.

7. Juli. Peter Johann Spitz, Färbergeselle, und Sophie Johanna Dohr. — Valentin Storupa, Monteur, u. Theresia Kolb.

Gestorbene.

30. Juni. Johann Wilhelm Kersten, Ehem. von Henriette Fander, 55 J. — Ehefrau Karl Eduard Martin, Maria geb. Liebenow, 61 J. — Peter Reinhard Lenz, 6 M.

28. Juni. Jakob Minhorst, Ehem. von Juliane Emmeper, 74 J. — Helene Krischer, ½ Std. — Emil Lämmel, ledig, 33 J.

29. Juni. Friedrich Wilhelm Albert Oser, ledig, 59 J.

1. Juli. Wwe. Johann Andreas Bruns, Anna Gertrud geb. Backes, 67 J. — Agnes Paula Luise Otten, 4 M. — Maria Gertrud Klinkhammer, 1 T.

2. Juli. Franz Karl Wetzler, Ehem. von Theresia Winkelvlegel, 32 J. — Johann Hermann Hörn, Wwr. von Anna Themis, 68 J. — Ehefr. Jakob Bleeker, Wilhelmine geb. Maas, 25 J. — Wwe. Joh. Karrmann, Anna geb. Fromm, 57 J.

3. Juli. Sibyll. Adelg. Brauers, 2 M. — Elisab. Maaßen, 8 M.

4. Juli. Ehefr. Johann Oelhansen, Augustine Christiane geb. Bruder, 54 J. — Karl Adam Nagen, Ehem. von Anna Houssen, 31 J. — Anna Katharina Kirches, ledig, 21 J.

5. Juli. Wilhelm Gerhard Janssen, 8 M. — Wwe. Heinr. von Beckerath, Henriette geb. Münz, 79 J.

6. Juli. Wwe. Friedrich Baumeister, Elisabeth Henriette geb. Kirchhausen 71 J. — Ehefrau Heinrich Hochbruck, Maria Katharina geb. Lennarz, 68 J. — Anna Hedwig Bowelet, 7 J. 9 M. — Bertha Vogelsang, ledig, 75 J. — Peter Johann Driehen, 5 J. 6 M.

Telephon-Anschluss Nr. 1871.

Dr. Wallerstein,

Südwall 69

(an der Breitestrasse).

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. GLUCK.

16. Juni bis 31. Juli 1900: Operetten-Saison.

Gastspiel des Ensembles vom Carl Schultze-Theater in Hamburg. Direction M. Mosti.

Anfang der Vorstellungen 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Köln Rhein.

Fränkischer Hof.

32/36 Komödienstr. 32/36.

Bestempfohl. **Hotel** verbund. mit **Wein- und Bier-Restaurant.** Spez.-Ausch. **Würzburg. Hofbräu.** Logis, garnirt. Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an. **Tarif** in jedem Zimmer. **Ausstellungsräume.**

L. J. Brems. 6361

Luftkurort Rideggen.

Schönster Punkt des Ruhrthales und Gifel. **Hotel Heiliger,** Besitzer des romantisch gelegenen Burggartens. 6401

Doppel-Bier

garantirt rein,

für Wöchnerinnen, Kranke und Blutarme,

in frischer Füllung vorräthig.

Brauerei Lenssen

9772 Luth. Kirchstr. 27.

Feinste neue holländ. Vollhäringe

empfiehlt billigst

J. Schoor,

Königstr. 174. 9666

Maggi

zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüse ꝛc. — **wenige Tropfen genügen —**

Gerh. Topoll, Bochum.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,

Wilhelmstr. 11. 7379

Nur an Private! 9146

Gebrannten Kaffee

von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.

P. Buffen,

Kaffeerösterei in Boisheim.

Eine Wohnung

von **4—5 Zimmern**

von einer Arbeiterfamilie

sofort gesucht. 9363

Näheres bei **Jakob Finthgraf,** Schlachthof.

Heirathsgesuch

Beamter eines gross. Werkes kathol., Wittwer mit Kindern, Anfang 40er, mit hohem Einkommen, von heiterem Gemüth, wünscht sich wieder zu verehelichen Kath. Damen im Alter v. 30—40 Jahren, kinderl. Wittwe nicht ausgeschlossen, mit gutem Ruf, von angenehmer Erscheinung u. unbedingte Liebe zu Kindern, Vermögen erwünscht, jedoch nicht erforderlich, welche geneigt sind, hierauf einzugehen, wollen ihre gefl. Offerten mit genauer Darlegung ihrer Verhältnisse, wenn auch vorläufig anonym u. W. F. 9708 a. d. Geschäftsst. d. Bl. einf.

Junger grosser, grau und weiß gefleckter

Hund

vor 8 Tagen zugelaufen. Gegen Vergütung der Kosten abzuholen bei **Joh. Heyer,**

Orbroich bei St. Hubert.

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 10. Juli. Rheinhöhe Vorm. 11 Uhr 3,04 Mtr., gest. 0,09 Mtr.

Duisburg, 10. Juli. Rheinhöhe Abends 6 Uhr 2,25 Mtr., gest. 0,03 Meter.

Ruhrort, 10. Juli. Rheinhöhe Mittags 12 Uhr 2,53 Mtr., gest. 0,06 Mtr.

Nymwegen, 9. Juli. Waalhöhe Morgens 8 Uhr 8,86 Mtr., gest. 0,14 Mtr.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.

Organ des Crefelder Bürger- und Handwerker-Vereins.